

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig  
11

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ebermann, für Anzeigen B. Ondan, Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 8, Fernruf Nr. 2881. Postzeitungsliste Seite 120. — Preis für 18 Monate 1,85 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 12 Pf., auswärts 15 Pf. Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf. Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 3/4 Proz. Zuschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — Platzvorschrift unerschütterlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 79

Montag, den 4. April 1932

43. Jahrgang

## Ausbruch zur Entscheidungsschlacht Große Kundgebungen in Magdeburg und im Reich - Hindenburg an die Republikaner

Am Sonntagmittag ging der politische Osterfriede zu Ende. Gleichsam mit dem Glockenschlag zwölf stand Deutschland im Zeichen des Wahlkampfes. Die Massen marschierten wieder auf; die Republikaner, die geschlossenen Kolonnen der Eisernen Front in erster Linie und mit einer Wucht, die alles beherrschte. In den deutschen Städten so wohl als auf dem flachen Lande bestimmte am Sonntag die Eisernen Front der Republikaner das Bild der Deffentlichkeit.

Bis zum 10. April, dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl, werden von der Eisernen Front und der Sozialdemokratischen Partei 75 000 Versammlungen im ganzen Reich abgehalten. Die Tage des „Osterfriedens“ waren für die Führerschaft und die Funktionäre der Eisernen Front und der Sozialdemokratischen Partei keine Ruhetage, es galt den großen Kampf vorzubereiten. Am Sonntag mußte im ganzen Lande alles startbereit sein.

Der erste große Schlag zur zweiten Wahl gelang, Hunderttausende marschierten fast zu gleicher Stunde in allen Gauen des Reiches auf. Die große Abwehrbewegung gegen den Faschismus hat in den letzten Tagen einen neuen Auftrieb erhalten. Nach übereinstimmenden Berichten aus dem ganzen Reich war die Beteiligung an den Kundgebungen am gestrigen Sonntag größer als bei den Demonstrationen zum ersten Wahlgang.

Herborzuheben ist die Kundgebung der Eisernen Front in der ostpreussischen Provinzhauptstadt Königsberg. Hier waren der Parole der Eisernen Front nicht weniger als 15 000 Republikaner gefolgt. So wurde die Kundgebung zu der gewaltigsten, die Königsberg jemals erlebt hat. Aus den entlegensten Teilen Ostpreußens, diesem Sitz der Reaktion, waren Reichsbannerkameraden herbeigeströmt. Nicht wenige legten 30 oder gar noch mehr Kilometer mit dem Motorrad und auf Lastautos zurück, um den ersten Auftakt zu den bevorstehenden Wahlschlachten miterleben zu können.

In Dortmund wandte sich der Reichstagsabgeordnete Breitscheid im Verlauf einer großen Kundgebung der Eisernen Front gegen die jüngsten Neuperungen des französischen Ministerpräsidenten.

Die Magdeburger Kampfleitung der Eisernen Front hatte ebenfalls zu einer Kundgebung aufgerufen. Am 2 Uhr nachmittags setzten sich in den Stadtteilen wieder die Züge in Bewegung. Marschrichtung Dompfah. Auf dem Dompfah umsäumte das eigenliche Aufmarschviereck wieder eine vieltausendköpfige Menge. Das Gesamtbild war diesmal bunter und bewegter als bei der Dompfah-Kundgebung zum ersten Wahlgang. Viele Schilder und Transparente wurden in den Zügen getragen. Ernste Mahnungen wurden in dieser Form an die Zuschauer gerichtet. Aber auch der politische Wit und Humor durften diesmal mitsprechen. Auch einer sehr ernsten Sache kann in Fröhlichkeit gedient werden. In diesem Sinne waren auch die Schaulagen angeordnet, die sich in die Züge eingliederten. Spott und Satire — durchaus nicht zart, wie das im politischen Kampfe Brand ist — und ernste Darstellungen wurden auf fahrenden Bühnen gegeben.

In langer Front nahmen die Fahnen vor der Rednertribüne Aufstellung. Die Reden wurden diesmal durch Lautsprecher übertragen. Die Hauptredner waren Landtagspräsident Wittmann und Reichstagsabgeordneter Ferl, der Leiter der Eisernen Front für Magdeburg-Anhalt. Nach ihnen sprach — Hindenburg. Seine Rede, die er am 8. März im Rundfunk gehalten hatte, wurde von der Schallplatte wiederholt. Aber der gehört doch gar nicht zu dieser Partei, eiferte ein guter Bürgermann. Nein, Hindenburg, der jede Parteikandidatur abgelehnt hat und sich gegen alle partemäßigen Bindungen auch in seiner Amtsführung wendet, gehört wirklich nicht zur „Partei“ der Eisernen Front. Er ist kein Sozialdemokrat und kein Gewerkschaftler und kein Reichsbannermann. In seiner Weltanschauung steht er weit entfernt von den sozialistischen Arbeitern und auch von linksorientierten Republikanern. Das ist bekannt: das mußten alle Sozialdemokraten, Reichsbannerleute und Republikaner schon vor dem 13. März. Trotzdem haben sie ihn gewählt und werden ihn wieder wählen, weil sie nicht zulassen können, daß Deutschland in einem Chaos verfinke: daß in Deutschland die mittelalterliche Barbarei des Hittertums zur Herrschaft gelangt.

Die Feststellungen der preussischen und in den letzten Tagen auch der bayerischen Regierung haben klar und deutlich ergeben, daß die Nazis nicht nur einen Reichspräsidenten wollen, sondern einen Diktator, der die Verfassung und die politischen Rechte des Volkes beseitigen soll. Nicht nur ein Amt sollte Hitler übernehmen, sondern schon am 14. März die Macht: Die Macht, gegründet auf die Waffengewalt der SA-Leute. Die Macht ohne Parlament und Verfassung; die Macht ohne Kontrolle über alle verfassungsmäßigen Einrichtungen und Verwaltungen. Das aber wäre das Ende

Deutschlands gewesen! Das erklärt eine führende englische Zeitung, das ist jedem denkenden Menschen ohne weiteres klar.

Um dieses Unglück zu verhüten, wählen Arbeiter und Republikaner Hindenburg; um dem Faschismus den Weg in Deutschland zu verlegen, darum haben die Sozialisten und Republikaner auf Sonderkandidaturen verzichtet und wählen Hindenburg, der in seiner Amtszeit von 7 Jahren mit keinem Wort und keiner Handlung gegen die republikanische Verfassung verstoßen hat, und der die politischen Rechte des

Auf Befehl des kaiserlichen Ausreißers in Doorn

## Das System des Wortbruchs

Der Kronprinz schwenkt in die Nazi-Front ein

Der Kronprinz Wilhelm, der im Gegensatz zu seinem Bruder August Wilhelm bisher zu Eugenberg gestanden hat, ist in die Front Hitlers eingeschwenkt und erklärt diese für die Deffentlichkeit bestimmte Erklärung:

Wahlenthaltung im zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist unvereinbar mit dem Gedanken der Garzburger Front. Da ich eine geschlossene nationale Front für unbedingt notwendig halte, werde ich im zweiten Wahlgang Adolf Hitler wählen.

Schloß Dels, 1. April 1932.

(gez.) Wilhelm, Kronprinz.

Die Erklärung des Kronprinzen, dem vor Jahren die Rückkehr von Amerongen nach Deutschland nur unter der ehrenwörtlichen Versicherung gestattet wurde, daß er sich politisch nicht betätigen werde, und dessen heftige Stellungnahme für Hitler, ein Bruch des Ehrenworts ist. Wird in der republikanischen Presse auf das schärfste verurteilt. Mehrere Montagsblätter glauben, daß der Kaiserherr in Dels nur unter dem Einfluß des Exkaisers in Doorn die Erklärung abgegeben habe. Der Exkaiser gehöre zu den Aktionären der Hitlerpartei. Er habe in der NSDAP sehr große Summen investiert, um den ursprünglich nicht monarchistischen Standpunkt Hitlers zugunsten der Dynastie Hohenzollern zu korrigieren. In Doorn hält man nun den Zeitpunkt für gekommen.

Warum sollte das nicht so sein? Eine Partei, die von schwerindustriellen Generaldirektoren, von Auslandsfirmen, von Fürsten und Grafen und somit noch allen angehängelt wird, verehrt sicherlich auch die Tausende des Hohenzollernhauses.

Der Wortbruch spielte in der Hohenzollernfamilie schon in der Vergangenheit eine große Rolle. Wir erinnern nur daran, daß der Urahne des Stappenhelden von Charleville, Friedrich Wilhelm III., seinem Volk, das die Freiheitskriege führte und ungeheure Opfer an Gut und Leben brachte, sein Ehrenwort, eine freiheitliche Verfassung zu geben, nicht eingelöst hat. Erst die Revolution von 1848 mußte seinen Sohn, Friedrich Wilhelm IV., dazu zwingen. Wir erinnern ferner daran, daß die Fahnenflucht Wilhelms II., der sein Volk in tiefster Not verließ, schlimmer noch als ein gewöhnlicher Wortbruch war.

Und wenn derselbe Ausreißer jetzt seinen Sohn veranlaßt hat, sein feierliches Versprechen an Stresemann zu brechen und sich der Hitlerischen Putzpartei anzuschließen und für sie zu werben, und dieser kommt dem nach, so ist er und die Partei, die er „beglückt“, in den Augen aller anständigen Menschen gerichtet. Sie sind einander wert, die Nazis und der wortbrüchige Kronprinz.

Not-Front schwingt die Kaiserfahne

Daß Wilhelm Hohenzollern den Diktator wählt, der ihm die Krone aus dem tiefen Rhein herausholen soll, ist leicht begreiflich. Sein alter Herr in Doorn hat schon für die Septembervahlen zwei Millionen hergegeben. Wenigstens wurde das damals behauptet und nicht bestritten. Und sein Bruder Aumi reißt seit Monaten von Stadt zu Stadt und Dorf zu Dorf, um für das Dritte Reich der — Hohenzollern zu werben, während der andre Bruder Oskar und sein Sohn Wilhelm den Vorstand der Deutschenationalen zieren. Sie alle werden es nicht wie Eugenberg für eine sinn- und zwecklose Demonstration halten, am 10. April zur Urne zu gehen. Denn im Lager Hitlers weht die Hohenzollernfahne.

Aber daß Wilhelm, der „Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen“, immer feste druff seine Erklärung erläßt, ist reichlich unvorsichtig. Er hat der damaligen Regierung der deutschen Republik das ehrenwörtliche Versprechen gegeben, nicht irgendwie politisch hervorzutreten. Andernfalls wäre Stresemanns Wunsch nach seiner Rückkehr aus Holland nicht erfüllt worden. Wilhelm Hohenzollern hätte dann sein Ehrenwort gebrochen. Genau wie Hitler am 9. November 1923. Oder ähnlich wie Straßer, der jedes Ehrenwort brechen will, wenn es ihm politisch nützlich erscheint. Herr „Zimmer feste druff!“ soll sich nicht so sicher fühlen. Sein Bruder Aumi hat erklärt: „wenn wir nicht liegen, geht es uns schlecht.“ Es kann den Gebrüdern bald recht schlecht gehen.

Man ist daher versucht, an dem Datum des 1. April Autohof zu nehmen. Indessen, die bedrängten Nazis denken nicht an einen Aprilscherz. Sie betreiben mächtige Reklame mit der Lüftung des Wahlgeheimnisses aus Schloß Dels in Oberschlesien. Ein Kronprinz, mehrere Prinzen, ein Herzog, mehrere Fürsten, viele Grafen und Barone, von den zahlreichen gewöhnlichen „bons“ ganz zu schweigen, sollen Zeugnis ablegen für die ehrliche „Arbeiterpartei“ und für ihren zweifelstfreien „Sozialismus“. Und für ihre unbedingte „Legalität“. Die Veröffentlichung der Kunde in den Gaubüros und den SA-Kajernen steht bevor. Was wird sie bringen, wie wird sie einschlagen? Da nimmt das Braune Haus rechtzeitig Deckung hinter den Hohenzollern. Wer solche Kronzeugen doppelten Kalibers aufmarschieren lassen kann, wird doch das Vertrauen aller potenten Monarchisten nicht verlieren und imstande sein, den kommenden Sturm abzubiegen?

Schließlich, aber nicht zuletzt sind ja neben den Hohenzollern, neben den Fürsten, Grafen und Baronen zur Rettung Hitlers noch die Komunisten da! Die Aufrechterhaltung der Kandidatur Thälmann hat nur den einen Sinn, den Faschisten zu helfen. Das IS. rechnet auf Moskauer Befehl so: einige Millionen von unsern fünf werden so „verständlich“ sein, Hitler zu wählen und dem Niedergerächmeterten neuen Mut einflößen. Offen dürfen wir leider nicht die Parole Hitler ausgeben, das ginge selbst unsern gläubigen Anhängern gegen den noch erlaubten Strich, aber auf die versteckte Weise der Beibehaltung Thälmanns geht's glatt. Wenn einige Millionen dann unserer Weisung nicht folgen, wenn der Faschistenhäuptling diese Millionen erbt, was können wir dafür? Wir können nachher unsere Hände in revolutionärer Unschuld waschen, wir werden „strenge bolschewistische Selbstkritik“ üben, aber unser Zweck ist erreicht: die Faschisten werden gestärkt, an deren Spitze die Hohenzollern marschieren.

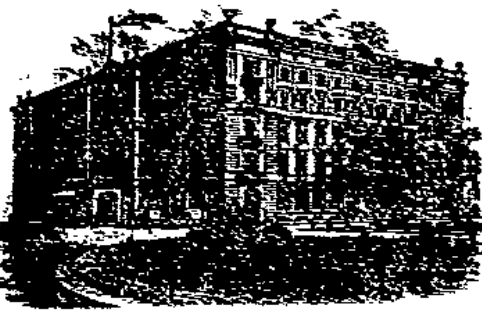
Not-Front schwingt die Kaiserfahne! Hurra, hurra, hurra!

Zu solchem Aberwitz, zu solcher Selbstverstümmelung werden die kommunistischen Wähler von ihrer Führung durch die Kandidatur Thälmann verleitet. Wir werden in einer Woche wissen, wie viele oder wie wenige dumm genug gewesen sind, der blödesten Parole der Parolefischer zu folgen.

Für alle übrigen Arbeiter heißt es: Hitler auf die Breckel! Dem Vorläufer der Hohenzollern ein K.o.! So gründlich, so niederschmetternd, daß er am 24. April nicht mehr im Ring erscheinen kann! —

# Der Kaiserhof-Spartaner

## Eine Rechnung für Hitler aus dem Luxushotel Kaiserhof



**HOTEL KAISERHOF**  
BERLIN W 8  
AM WILHELM-DENKMAHL-PLATZ

RECHNUNG

für: R.S.D.A.P., L.B. des Herrn AdJ. Bess

Three Zimmer 438 40 42 43 45 46 48 75 76 33 243 45

Aufrechnung März 1933		Datum		Zahlung	
Wohnung	12 Zimmer für 10 Tage	2830	RM		
Frühstück	täglich 12 à 2,30 = 27,60	276			
Wasser	24 à 5,00 = 120,-	600			
Wohnung	10 Tage, Spezifizierung beiliegend	208			
Wohnung	Spezifizierung beiliegend	25,60			
Auf Konsumation 10% Bad.		108,40			
Zahlung		4048			

RECHNUNG FÜR QUALITÄT: Kassenrechnung mit Unterschrift erforderlich.  
Tagesgeld abgeben, angenommen der Pächter. Das Hotel ist ausschließlich für den Aufenthalt von Touristen bestimmt.  
Reklamationen können nur innerhalb 3 Tagen berücksichtigt werden!

Die Naziführer haben mit ihrer Lobhudelei des spartanisch-einfach lebenden Adolf Hitler einen bösen Reinfall erlitten. Der „Welt am Montag“ ist eine Hotelrechnung für den Hakenkreuz-Oberbozen auf den Tisch geflogen, die auch wir hier unsern Lesern vor Augen führen. Das Blatt bemerkt dazu u. a. sehr richtig:

„Die Ausgaben für ein dieser 12 Zimmer für eine einzige Nacht decken den Höchstsatz, den zwei Arbeitslose an Wochenunterstützung beziehen können. Es erübrigt sich, den Preis des täglichen Frühstücks von 2,30 Mark oder einer trocknen Mahlzeit von je 5 Mark in einen Vergleich zum Einkommen eines Wohlfahrtserwerbslosen zu stellen. — In der Sprache des „Völkischen Beobachters“ würde man Herrn Hitlers Dasein im Hotel Kaiserhof „orientalische Prasserei“ nennen. Von heute an hat Herr Hitler auch in den Kreisen der eignen Anhänger endgültig das Recht erworben, sich „Führer“ einer Arbeiterpartei zu nennen.“

Die Direktion des Hotels Kaiserhof erläßt zu dieser Rechnung ein recht schwaches Dementi. Sie sei eine Fälschung. Worin die Fälschung besteht, wird nicht gesagt. Vielleicht ist es nur insofern eine falsche Rechnung, als es noch Hitlerische „Kaiserhof“-Rechnungen mit viel höheren Beträgen gibt. —

## Zwölf Zimmer für zehn Tage 4048 Mark

rungen ist. Ob das Schicksal mich aussersehen hat, diesen Kampf negativ zu befehlen, überlasse ich dem Allmächtigen.

So ein Gemüher nach den großen Siegesparaden vor der ersten Wahlschlacht. Da hieß es: „Ich werde Reichspräsident, und damit basta!“ Und nun will er noch zehn lange Jahre draußlos künftigen, will in 10 Jahren immer noch fliegen. Er, der bisher als der Allmächtige ausgefaunt worden ist, er flüchtet sich in den Schutz eines andern Allmächtigen, der im Himmel wohnen soll.

Wir köhligen Bündnisse mit Erdenbürgern, mit allen, die guten Willens sind, die jenseitige Gefahr zu bannen und die Verderber Deutschlands am Sonntag vernichtend zu schlagen. Hitler ahnt keine Katastrophe heute schon, denn wer in 10 Jahren immer noch fliegen und fliegen will, hat jede Hoffnung auf den heurigen Sieg aufgegeben. Kurzum: Hitler hat sich in seiner Leipziger Rede für geschlagen erklärt.

## Wahlstiege in Mecklenburg

### Sozialdemokraten gewinnen in Malchow 50 Prozent Weiterer Nazirückgang seit dem 13. März in Waren

In Mecklenburg fanden am Sonntag in Malchow und in Waren Stadtverordnetenwahlen statt. Bei der Wahl in Malchow erhielten die Nationalsozialisten 939 Stimmen und 6 (bisher 0) Mandate, Kommunisten 394 und 2 (3) Mandate, Vereinigte Bürgerliche 271 Stimmen und 1 (7) Sitze, Beamtenliste 145 Stimmen und keinen (1) Sitz, Sozialdemokraten 884 Stimmen und 6 (bisher nur 4) Sitze. Es besteht demnach im neuen Stadtparlament eine Linksmehrheit von 8 Mandaten.

In Waren erhielt die Kommunisten 784 Stimmen, Nationalsozialisten 2403, Sozialdemokraten 1672, Liste Schwarzweißrot 562. Die Nationalsozialisten

Volles unangefastet läßt. Er hat sein Amt korrekt und tadellos geführt und ist durch seine Charakterfestigkeit auch für die deutsche Außenpolitik ein Faktor von großer Bedeutung geworden.

Die deutschen Arbeiter sind in ihrem Schicksal an Deutschland gefesselt, von einem demokratischen und politisch freien Deutschland, das mit andern Ländern und Völkern in friedliche Beziehungen des Handels und der Arbeit kommt, hängt es ab, ob die Arbeiter, die Angestellten, die kleinen Gewerbetreibenden in Zukunft sich ihr Leben wieder leichter gestalten können. Darum müssen sie schon so wählen, wie es die politischen und sozialen Interessen dieser deutschen Zukunft verlangen. Sie können weder nach dem Wunsche des römischen Diktators Mussolini, noch nach dem Befehl Moskaus wählen.

Thälmann ist eine Schachfigur, die von Moskau aus geschoben wird. Er selbst und seine Auftraggeber wissen, daß seine Kandidatur nur den einen Zweck haben kann, den Faschismus zu fördern und der Demokratie den Weg zu verlegen. Eine Verräterei, ein heimtückischer Schlag gegen die Republik und gegen die sozialdemokratische Arbeiterchaft, das ist die Kandidatur Thälmann.

Der Zug der Wagdeburger Eisernen Front ging am Sonntag dann wieder geschlossen bis zu dem Staatsbürgerplatz. Dort löste er sich auf. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen. An den Seiten der Straßen hatten sich unter die auch hier sehr zahlreichen Zuschauer die Nazis und ihre Freunde, die Kommunisten, gestellt, machten alberne Bemerkungen und zählten. Sie wollten durchaus feststellen, daß sie gar nicht die große Angst vor der Eisernen Front zu haben brauchen, daß es doch viel, viel weniger sind, als die andern Menschen ohne Angst immer sehen.

Sie sollen zählen! Es ist lächerlich, die Aufmärsche der Eisernen Front und der sozialistischen Arbeiterchaft auch nur in einen Vergleich bringen zu wollen mit den Häufen der Nazis oder Kommunisten, die manchmal mit großem Geschrei durch die Straßen ziehen. Die republikanische Bewegung, die sozialistische Arbeiterchaft beherrschen das politische Leben, darüber ist nicht mehr zu streiten. Der Sonntag hat es wieder bewiesen. —

## Severings Abrechnung mit Nationalsozialisten

In einer stark besuchten sozialdemokratischen Versammlung in Lützow sprach der preussische Innenminister Severing zu den bevorstehenden Wahlen. Seine ganze Rede war eine Abrechnung mit den Nationalsozialisten. Denn Väterlichkeit tönen konnte, müßten die nationalsozialistischen Führer längst als ernsthafte Politiker erachtet sein. Denn Goebbels habe seinerzeit Hitler nicht etwa nur als Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl proklamiert, sondern gleich zum Reichspräsidenten.

In der Nichtberücksichtigung des bei den Hausjungen beschlagnahmten SA-Materials meinte Severing, er sei überzeugt, daß die Nationalsozialisten noch viel zu früh zur Kenntnis des beschlagnahmten Materials kämen. Severing verwies weiter auf die Zustände in Braunschweig und bemerkte insbesondere, gewiß sei Braunschweig wieder sozialdemokratischer Parteiensitz, noch Führer der Sozialisten, noch Sozialist, aber er sei, was Hitler nicht sei, ein Mann. Deshalb sollte es für die Sozialdemokraten nicht schwer sein, positiv für ihn einzutreten.

## Hitler erklärt sich geschlagen

### Er will in 10 Jahren immer noch fliegen

Adolf Hitler, der Geschlagene, hat sich für die letzte Woche des Wahlkampfes einen Zug ins Heinerliche zugelegt. Er sprach am Sonntag in Leipzig. Seine Rede klang äußerlich resigniert, nicht ein bißchen Siegesübermut war darin zu entdecken. Spricht so ein Sieger.

Ich habe gekämpft vor 13 Jahren als unbekannter Soldat, vor 10 Jahren, vor 5 Jahren, vor 2 Jahren und am 13. März, 1933, werde kämpfen am 10. April, am 24. April, und ich werde kämpfen in zehn Jahren, bis der Sieg er-

## Im weißen Rössl

Stadtkomiker.

Die Mühsal der Operette im Stadttheater wurde jenseitig begangen. Der größte Erfolgslager der Zeit, die Singstiel-Revue „Im weißen Rössl“, die in Berlin ein und ein halbes Jahr nach in London wohl ein Jahr lang hintereinander aufgeführt wurde — dieses auch in allen andern Großstädten bewährte Jugendstück von Neudberg und Schmitt inszeniert von Kaufmann (Berlin) inszeniert von Herburger dirigiert, kann und soll auch in Königsberg noch einmal ein großes Geschäft werden. Das Stadttheater hat das „Rössl“ schon in der alten Friedrichmann herausgeschickt und trotz der ungünstigen Beurteilung lange Zeit ausverkauft. Dieser Erfolg ist ein gutes Zeichen für die Zukunft des „Rössl“ und auch ein gutes Zeichen für die Zukunft des Stadttheaters.

Das wir von der Stadt anerkennen und sehr wichtigen Charakteristik zulebenden Gestaltung der Mühsal der Revue-Bearbeitung des alten christlichen Lustspiels nicht viel halten, haben wir uns bei der viel interessanteren Aufführung in der Operette 30 31 gezeigt. Die Dinge werden in der Neudberg'schen Fassung ganz nicht behoben, aber mit höherer Wirkung ausgeführt, das man sie viel weniger gern anschaut. Es ist nicht die Form und Gang der Handlung, was hier verbessert, sondern das Spiel, das Schauspiel, die Schauspieler, insbesondere die Aufführung. Der Generalinszenator Neudberg hat wieder einmal bewiesen, daß er den Geist der Revue liebt, der aus Schicksal und Glück, das man sich gegen Operettenmäßig empfindliche Jugendzeit nicht herablassen und auf das unheimliche unterhalten.

Der und grünen hinter hergehenden und sehr wichtigen Charakteristik der Revue-Bearbeitung des alten christlichen Lustspiels nicht viel halten, haben wir uns bei der viel interessanteren Aufführung in der Operette 30 31 gezeigt. Die Dinge werden in der Neudberg'schen Fassung ganz nicht behoben, aber mit höherer Wirkung ausgeführt, das man sie viel weniger gern anschaut. Es ist nicht die Form und Gang der Handlung, was hier verbessert, sondern das Spiel, das Schauspiel, die Schauspieler, insbesondere die Aufführung. Der Generalinszenator Neudberg hat wieder einmal bewiesen, daß er den Geist der Revue liebt, der aus Schicksal und Glück, das man sich gegen Operettenmäßig empfindliche Jugendzeit nicht herablassen und auf das unheimliche unterhalten.

Das wir von der Stadt anerkennen und sehr wichtigen Charakteristik zulebenden Gestaltung der Mühsal der Revue-Bearbeitung des alten christlichen Lustspiels nicht viel halten, haben wir uns bei der viel interessanteren Aufführung in der Operette 30 31 gezeigt. Die Dinge werden in der Neudberg'schen Fassung ganz nicht behoben, aber mit höherer Wirkung ausgeführt, das man sie viel weniger gern anschaut. Es ist nicht die Form und Gang der Handlung, was hier verbessert, sondern das Spiel, das Schauspiel, die Schauspieler, insbesondere die Aufführung. Der Generalinszenator Neudberg hat wieder einmal bewiesen, daß er den Geist der Revue liebt, der aus Schicksal und Glück, das man sich gegen Operettenmäßig empfindliche Jugendzeit nicht herablassen und auf das unheimliche unterhalten.

länger Elmin Gläser und Karl Feining verdienen ein Sonderlob, generale aber hohe Anerkennung die kombinierten Ende- und Zentraltheater-Darsteller. Die Ehre hat Siegfried Sid sein emporgerückt, in die anspruchsvolle Bühneninszenierung teilen sich Georg Bergmann und Rolf John, die schwebende technische Ausstattung (es treten eine Ziege, ein Dampfboot, mehrere mobile Tische und ein Nordgewitter auf) verleiht der modernen Ernst Wagners, die Beleuchtung Erich Krüger und die herrliche Musik der Generalmusikdirektion die „Wagdeburger Bühnenkommission“.

Im Fall Franz Herburger vor dem durch städtische Kommissarien verweigerten und verbotenen Orchester. Großer Entschloßener, zwei Akteure — es klingt und klappt famos, die Kommissare werden mit Serbe und Heintzen hergebracht, die Sänger geküßt begleitet.

Die Neudberg'sche Komposition Joachim mit dem französischen Reiz einer jungen Witwe. Schöner in den munteren Farben der Rolle ist es trotz des nicht ganz wackeligen Dialekts sehr gelungen. Soweit sie zu singen hat, mit sie's, wie immer, ausgeprochen. Den Oberbühnen Kommissar spielt Boris Dorn mit ein mal viel Humor. Im Anfang war er — wie meistens bei Premierieren — von dem Bühnenbesitzer begleitet, später wurde er hinter und lang sehr fein. Karl Hilborn ein herrlicher, humorvoller Kommissar. Karl Hilborn als Wilhelm Siegel wird nicht durch seine eigene Komik als durch die der Figur, der er das erste wichtige Fundamentartige Verhörstück schuldig bleiben muß. Als seine Tochter im Circus Wäbbeling ebenfalls komisch mit munter. Emma Ehrlich gestaltet seinen schwärmerischen Dr. Gumpelmann sehr gut. Karl Zacher ist ein hübscher Einzelkämpfer. Mit ihrem Kommissar Siegelmann singt sie ganz famos. Dieser, dann Renfeld, singt sein Couplet mit unverwundlicher Sicherheit. Als Tänzer ist er auf der Höhe der Bühne. In kleinen Rollen sind mit Geduld am Werke: Effe Dorn als Sekretär, Emil Gläser als Bürgermeister à la Fiedler, Fritz Hilborn als Oberbühnen- und herabwürdige wichtige Oberbühnenführer. Nicht zu vergessen ist ein kleiner Gast aus Berlin, Hans Richter, der den Fiedler Gumpel mit erhabener Sicherheit und mit (allerdings mehr Berliner als Berliner) Ausdruck wie ein Oberbühnenführer. E. G. Zippert muß den eben Kaiser Franz Joseph machen, dem nichts, und der uns nicht enttäuscht.

Bei der Gelegenheit sind auch genügt keine Kommissare, aber wir haben es genügt. Neben dem Herrn ein so charakteristisches Bühnenkommissar zeigen zu lassen. Es ist insbesondere komische Kommissare war jedoch bei der Kommissare nach gewohnt, diese Kommissare auch zu nehmen und den von A bis Z inszenierten Kommissar, weil ein Kommissar genügt und eine Kommissare Kommissare wurde, zu beschreiben. Später ihrer selbst und wagen nicht mit... Leider klappt mit dem Auftreten des Kommissars Kommissar Kommissar, das man die Geschichte nicht

ohne schweren Verlust an geistlicher Substanz streichen kann. Den stürmisch geäußerten Wünschen der sehr animierten Zuschauer nach Wiederholungen konnte in Anbetracht der Länge der normalen Spielbauer nicht entsprochen werden, sonst hätte es, besonders bei den entscheidenden Tänzen, Datapo über Datapo gegeben.

## Operpremiere in Berlin

Kurt Götz: „Zirkus Aimée“.

Wenn es einen Preis für ständeschreibende Schauspieler gäbe, so verdiente Kurt Götz unbedingt den ersten. Diesmal hat er — zu einer Musik von Ralph Benatzky — einen Operettentext geschrieben, der eine Operettenparodie sein soll und zugleich aus der Handlung, die er parodiert — ein Graf heiratet ein Zirkuskind — seine Wirkungen holt. Jeder andre wäre über solche Weisheit, die der Gejüngungslosigkeit alle Türen offen läßt, gestolpert. Nicht so Kurt Götz; er hat ein jäharrantes Schmunzeln, wenn aus der Gefühlskühe, dieser Pandora-Vögel des Theatermannes, allerlei Nahrung sich über das Publikum ausbreitet. Er spielt alle Register der Parodie, mit R.-K.-Mafismen, mit dem tragischen Finale des zweiten Aktes usw. Er muß alle vertrackten Einfälle seiner Dramaturgie; jenseitig — wenn das Zirkusfräulein Aimée die drei Prüfungen der gräflichen Verwandtschaft, ob sie Ahnen habe, reich und rein sei, überrauschend besteht, und es doch noch schief geht; im Dialog — wenn sie dem Geliebten Frage eins und zwei verneint und auf die dritte erwidert, sie könnten sich ja schon wegen Sündenbis ein und zwei nicht heiraten. Es gibt Aphorismen des Lebenskünstlers Götz: „Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt die Nerven.“ Und so fort. Wenn er den Adelsdübel atadiert, so spricht außer der Satire etwas Kavalierium mit — etwa wenn der Graf seine Verlobte anfährt, es sei nicht sehr adlig, sich über das Zirkusfräulein lustig zu machen; oder wenn Aimée der Verwandtschaft vorwirft, sie müßte die Probe bestehen, ob sie gefalle, aber die Verwandtschaft gefalle ihr ganz und gar nicht. Hinter der Pointe ist immer etwas chevalereske Haltung, die uns für Götz einnimmt. Der Schläger „Der weiß, was dann noch kommt“ hat alles Zeug dazu, ein reines Volksstück zu werden — und das nicht nur, weil der Schläger das Volksstück von heute ist.

Kurt Götz und Valerie von Martens sind keine Ganges-Tänzer; aber wie hinter dem Altscheer und hinter der Parodie des Textes (und der konventionellen, aber sehr ansprechenden Musik) das unheimliche, unerlebbare Etwas ist, das auch den Anspruchsvolleren gefangen nimmt, so ist es der menschliche Zauber des Ehepaars Götz, der den Erfolg entscheidet. Kurt Götz brilliert im letzten Akt als Zirkusdirektor, und Valerie von Martens ist von einer guten Anmut, die man an ihr noch nicht kannte. Karl Reinhard holt sich als verfallener Kritiker Sonderapplaus. Aufführungsort: Metropolitantheater. Luß Bellmann.



Takt, Takt! Auf Takt habt acht, der ist mehr als halbe Macht! Nahn im Takt wir einige hundert, ist da keiner, der sich wundert; nahn im Takte einige tausend, wird sein Ohr schon mancher recken; nahn im Takt wir hunderttausend, ja, dies Dröhnen wird sie wecken!

# Schlagt den Faschismus!

## Zu neuem Kampf, zu neuen Siegen!

Machtvolle Kundgebung am Sonntagnachmittag - Wieder Tausende auf den Beinen

Am Sonntagmittag um 12 Uhr war der politische Osterfriede beendet. Zur gleichen Stunde begann das Klirren für die große Kundgebung der Eisernen Front in Magdeburg, die damit den Wahlkampf für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl und den Kampf um Preußen eröffnete. Ein sinder Frühlingssonntag sah wieder eine der machtvollen Demonstrationen der Magdeburger Arbeiterschaft, die in großer Zahl zur Stelle war, obwohl es jetzt viel Arbeit gibt in den Schrebergärten, die auf die Frühjahrspflanzung warten.

Es war der alte, oft erlebte Sternmarsch der Abteilungen zu dem großen Domplatz im Mittelpunkt der Stadt, das große Wecken und Werben in den Straßen; das Schmet-

Sakenkreuz zu zertrümmern, das Dritte Reich aufzukippen.

Vesflügelt von des Volkes Zorn  
drei Pfeile fliegen kühn nach vorn!  
Drei Pfeile, scharfgeschliffnes Erz,  
sie treffen unsern Feind ins Herz!

So jagt's der Dichter, so wird es sein an den beiden  
Wahltagen, am 10. und am 24. April.  
Als erster Redner sprach dann

### Landtagspräsident Ernst Wittmaack

Auf zum Kampf, heißt die Parole, so führte er aus. Drei Wochen höchster politischer Kampfbereitschaft stehen bevor. Es geht

Greift an! Pakt zu! An dem unerschütterlichen Wall der Eisernen Front soll und wird das Sakenkreuz zerbrechen! Es lebe der Kampf! Es lebe die Eiserne Front! Unserer Sieg!

Die Ausführungen Wittmaacks, die ebenso wie die folgenden Reden durch die Lautsprecheranlage des Arbeiter-Radiobundes verstärkt wurden, fanden starken Beifall. Als nächster Redner sprach

### Reichstagsabgeordneter Gustav Ferl

Er begann seine Rede mit einem Dank an die Kameraden der Eisernen Front, die den ersten Schlag gegen die Verderber Deutschlands im ersten Wahlgang so erfolgreich geführt haben, mit einem Dank an alle, die durch ihre Stimmabgabe für Hindenburg den Sieg der Republik ermöglichten. Die Nazis hatten versündigt, Hitler sei nicht nur ihr Kandidat, sondern er sei der zu-



Kundgebung der Eisernen Front am 3. April auf dem Domplatz in Magdeburg.

tern der Fanfaren, der Lärm der Trommeln. Es leuchtete das Rot und Schwarzrotgold der Fahnen so kräftig wie nur je zuvor. Es mahnten diesmal noch daneben zahllose Transparente mit wirkungsvollen Aufschriften. Im Massenschritt klang stolz und froh die Genugtuung über den ersten Sieg am 13. März, klang siegesfroh das Bewußtsein: Wir werden Hitler schlagen, zum zweiten, und zum dritten mal!

Winklich zur festgesetzten Stunde marschierte der erste Zug auf dem Domplatz ein. Ein Glied der großen Demonstration schloß sich an das andre an. Hin und her marschierten die Kolonnen auf dem weiten Platz, der umringt war von vielen Tausenden von Zuschauern. Es war ein buntes und bewegtes Bild, wie sich die einzelnen Züge, von den großen Transparenten übertrahlt, zu einem Ganzen ordneten.

Vor dem Regierungsgebäude nahmen die zahllosen Hohnträger in geschlossener Reihe Aufstellung um einen schwarzrotgoldenen Turm, der weithin sichtbar war und als Standort der Redner diente. Ein Marschlied der Reichsbannerkapellen eröffnete die Kundgebung. Ein Prolog von dem Arbeiterdichter Max Barthel wurde vorgetragen. Er sprach von dem neuen Symbol der Eisernen Front, den drei Pfeilen, die vorstoßen und angreifen, die Einigkeit, Disziplin und Aktivität befördern und die alle drei ein Ziel verfolgen, das

um Grotesk in diesem Kampf, um Sein oder Nichtsein des ganzen Volkes! Den Faschismus gilt es zu schlagen, die Staatsfeinde, die der Republik das Leben, dem Volke seine staatsbürgerlichen Freiheiten rauben, die diktatorische Gewalt vor Recht stellen wollen. Wir werden das verhindern, werden die Feinde in die Flucht schlagen, die sich bemessen, dem ganzen Volke die Knebel einer Diktatur anzulegen.

Einen Sieg über sie haben wir bereits errungen. Der 13. März hat kundgetan, daß dem Spuk des Sakenkreuzes ein Ende gemacht werden kann. Das Ende bald herbeizuführen, ist unsere Aufgabe, damit der Abbruch des Faschismus vom deutschen Volke genommen wird. Am 10. April gilt es nachzustößen, um die erschütterten Reihen der Nazis restlos zu zertrümmern. Die Stimmzahl für Hindenburg muß im zweiten Wahlgang erdrückend groß sein, damit ein sichtbares Zeichen aufgerichtet werde, daß Deutschland den Faschismus ablehnt und sich seine republikanischen Freiheiten nicht rauben lassen will, daß es den Frieden in der Welt und die Verständigung der Völker will.

Es gilt zu werden und zu wirken, unablässig tagein und tagaus, um in Ruhe und Stetigkeit das zerstörte Wirtschaftsleben der Welt und im besondern das Deutschlands wieder in Ordnung und ins Gleichgewicht zu bringen. Alle Wandenden und Unentschlossenen gilt es zu überzeugen, allen Verwirrten gilt es Klarheit zu bringen und jedem ist einzuhämmern, daß gerade seine Stimme wichtig ist und für Hindenburg abgegeben werden muß, für Hindenburg, um Hitler zu schlagen!

Darum auch keine Stimme dem Kommunisten Thälmann! Jede Stimme für ihn bedeutet Förderung Hitlers, Unterstützung der Reaktion. Keine Stimme dem Naziführer Hitler! Wir wollen nicht zurückfallen in finstere Barbarei, sondern wollen vorwärts und aufwärts! Wir wollen am 10. April fliegen, um dann das allerletzte Unkraut bei den Preußenwahlen am 24. April beseitigen zu können. Vorwärts, hinein in den Kampf!

künftige Reichspräsident. Hitler ist am 13. März nicht Reichspräsident geworden, er wird es erst recht nicht werden am 10. April.

Hitler hat für seine Kandidatur jüngst Zugang erhalten. Der Gyronprinz ist zu ihm übergeschwenkt. Das ist uns willkommen, denn es bedeutet Klärung, zeigt deutlicher noch als bisher, wie die Fronten stehen. Die Nazis wollen zurück zum Alten, wollen die alten Mächte wieder an die Regierung bringen. Sonst nähmen sie die Hohenzollernprinzen nicht mit offenen Armen auf. Wir aber werden jetzt mit noch größerer Energie kämpfen.

In wenigen Wochen fallen die Entscheidungen, am 10. April und am 24. April. Wir geloben: Niemals soll Hitler an die Macht kommen! Die letzte Kraft werden wir einsetzen, um das Anglied des Faschismus von Deutschland abzuwenden. In alle Richtungen wir den Ruf und die Mahnung: Laßt es genug sein mit dem Wanditentum und dem Mord in der Politik! Wehrt euch dagegen! Laßt es vor allem nicht zu, daß mit Preußen geschehe, was wir jetzt in Braunschweig erleben. Niemals Hitler! Niemals darf es mehr geschehen, daß die SA-Gordens verfassungstreue Männer niederschlagen. Das ist unser Wille! Wir werden das Ziel erreichen. Unsere Parole lautet: Noch mehr Stimmen für Hindenburg!

Auch Ferls Ausführungen lösten starken Beifall aus. Anschließend wurde von Schallplatten Hindenburgs bekannte Kundfunkrede durch die Lautsprecheranlage übertragen. Mit kurzem Schlußwort erklärte Reichsbanner-Gauleiter Wille die Kundgebung für beendet. Ein dreifaches „Frei Heil!“ auf die Eiserne Front und den Erfolg ihres Kampfes wurde begeistert von den Massen aufgenommen.



Die Eisernen drei Pfeile jagen das Sakenkreuz in die Flucht.



Der Werbewagen der „Volksstimme“.

Richard Weber

Wieder einer unserer besten und treuesten Funktionäre ist aus dem Leben geschieden und aus unsern Reihen gerissen worden. Wer hat ihn nicht gekannt, den Richard Weber. Die Ältern Parteigenossen und Gewerkschaftler wissen, daß er die Organisation mit aufgebaut und ihr zur heutigen Stärke verholfen hat. Für seine Gewerkschaft war er bis zuletzt als Bezirksleiter tätig und für die Partei hat er treu und fleißig bis zur letzten Minute seines Lebens gewirkt und trotz seines Alters neben den Jungen sämtliche Kleinarbeit verrichtet. Arbeiten wir in seinem Sinne weiter und bauen wir die Organisation weiter auf, dann ehren wir ihn. Sozialdemokratische Partei, Magdeburg.

Aprilsonntag

Steigende Temperaturen — aber bewölkt — und Schauerniederschläge — bestimmte der Wetterkonkel am Mikrophon am Sonnabend das Wetter für den nächsten Tag. Aber es stimmt nicht ganz. In unserer Gegend blieb nur die steigende Temperatur. Sie schuf einen echten Frühlingstag. Morgens in der Früh als Vater Wiesenpieper nach seinem Garten hinauswandelte, sah es ja allerdings noch nicht so sonnig und sonnig aus.

„Das gibt Regen und das ist gut so“, hatte Vater Wiesenpieper schon gleich gesagt. „Du mit deinem hässlichen Garten — da möchtest du am liebsten, daß es alle Tage regnete, wenn es dir paßt — und gerade heute“, kurrte Mutter Wiesenpieper. Denn sie wollte doch heute mit den Kleinen zum Frühlingsspiel gehen. Außerdem wollte sie ihr neues „Quartkörnchen“, wie Vater Wiesenpieper ihr neues Gürtchen nannte, ausführen.

„Heute wird's keinen Regen geben! Deine ungepflanzten Gurken wachsen auch noch wenn's morgen was Nasses gibt. Heute ist doch großer Umzug von der „Eisernen“, Willi, der achtzehnjährige Sohn sagte es, unter der Bettdecke herorkriechend.

Vater hastete hinaus in den Garten. Willi und sein Bruder Franz purzelten auch aus der Falle. Eigentlich hatten sich die beiden als echte Wandervögel schon lange vorgenommen, am ersten Aprilsonntag, ob es regnet oder sonnenscheint, eine Wandtour zu machen.

„Wieviel Stullen soll ich euch denn heute mitgeben. — Ihr kommt ja doch fürs erste nicht wieder“, hatte die Mutter gesagt und gefragt. „Mutter!“ sagt mitleidig Rang dies., Mutter! Hastes denn schon wieder vergessen, heute um 1/2 12 Uhr müssen wir doch schon antreten, heute ist doch der Umzug der Eisernen Front, da machen wir bloß einen kleinen Abstecher irgendwohin.

„Warum denn bloß immer ihr — guckt mal den Schlemihl, den Schulze, den Meier und drüben Schmidts an, die machen nichts mit“, hatte Mutter Wiesenpieper öfters gesagt, so auch heute. „Doch, Mutter, heute machen sie auch mit, denn Schulzes Emil und Schmidts Franz habe ich die Sache mal so richtig erklärt, und nun sind sie seit gestern mit Feuer und Flamme dabei“, hatte Willi gesagt. Franz wollte aber auch was mit dazu getan haben. Und Vater Wiesenpieper war auch nicht müßig gewesen: „Aber, Frauchen, da irrte dich aber mal, der Schulze und der Meier, und draußen in der Kolonie der dicke Klöber, die machen alle mit — denen habe ich mal 'ne Geschichte vom Dritten Reich und dem großen Wolf erzählt und schon ist er dabei. Ich muß überhaupt nachher gleich mal ein paar Aufnahmescheine für die Partei vom Kassierer holen — denn wenn ich schon was mache, dann auch was Ganzes.“

Und sie zogen alle los. Die beiden Jungen kamen schon eine halbe Stunde vor der Zeit an. Und Mutter Wiesenpieper kam heute auch nicht zum Frühlingsspiel. Erstens mußte sie sich den Umzug ansehen mit den patriotischen Denkmälern, und dann hatte sie daheim noch einen längeren Disput mit der Schulzen und der Schmidts. Was dabei rausgekommen ist, formte sie am Abend in den Satz: „Vater, laß dir man zwei Aufnahmescheine mehr geben.“ Florell

Leer war's bei Leers

Während die Eisernen Front ihre gewaltige Demonstration auf der Straße abhielt, veranfalteten die Nazis ihre Mittelhandskundgebung im schlecht besuchten Saale des Konzerthauses. Eine gemütliche Sonntagsnachmittags-Kaffeegesellschaft hatte sich zusammengefunden. Die Kinder spielten: Haich mich, ich bin der Frühling. Gegen diese Störung versuchten sich einige Unbändige vergeblich zur Wehr zu setzen. Die Wirtschaftsprobleme, die sich der Medner Dr. von Leers aneinanderzusetzen bemühte, fanden besonders das Interesse der SA-Leute. Sie tauschten Liebesbriefe untereinander zum Lesen aus; ob sie von Nöhen waren, ließ sich nicht genau feststellen. Bald zogen es die Jünglinge jedoch vor, etwas frische Luft vor der Tür zu schnappen, so begeistert waren sie von der politischen Sonntagserziehung.

Mit der großen Mittelhandskundgebung, die angekündigt war, war's also nichts geworden. Der Mittelstand aus dem Sandweil fehlte vollkommen. Der Medner bemühte sich, einigermaßen jauchlich zu bleiben, so etwas gibt's sonst nie bei Nazirede. Eindruck hat er aber keinen erwecken können. Der wunder Punkt bei ihm kam, als er genügend Kritik am heutigen Wirtschafts- und Staatsystem geübt zu haben glaubte und nun den Weg der Nazis aufzeigen wollte, den sie nach ihrer Macht ergreifung einschlagen wollen. Ach, wie sind die Nazis bescheiden geworden: Wir können niemand wieder zu Wohlstand verhelfen. Was verloren ist, ist verloren. Wir können nur etwas wiederholen bei denen, die es verwirklicht haben und bei denen die heute große Gehälter beziehen. Das war das Wirtschaftsprogramm, das war das erlösende Wort aus ihrem Mund. Also, Herr Leers, sind wir ja vollkommen einig. Die Sozialdemokratie kämpft für die Sozialisierung der Wirtschaft in allen ihren Gebieten. Sie kämpft für Abbau der großen Gehälter, für Abbau der Kürtenabfindungen. Aber was machen die Nazis? Sie stellen jeden verdrängten Bringen heraus. Der Konprinz — mit wieviel Einkommen? — ist das neuste „arme“ Karadenied. Bei Abstimmungen über Gehaltsabbau verlassen die Herrn Nazis den Reichstag, und Adolf Hitler treibt praktischen Sozialismus, indem er die Verdienste der Großindustrie auf großen Frühstücken mit sich und den Wirtschafts-Kapitänen vergesellschaftet.

Ihre ganze Gelehrtheit ist leer Herr Leers, wenn Sie keine konkraktere Folgerung ziehen können. Mit ihren Verheißungen wird weder dem Mittelstand, noch der Arbeiterschaft geholfen.

Daß ein Hitler Sieg am zweiten Reichspräsidentenwahltag nicht zustande kommt, wird die Eisernen Front besorgen. Selbst Leers Antidignität, daß Duesterberg, der ehemalige Stahlhelm-Landrat, in den nächsten Tagen eine Erklärung für Hitler herausgeben werde, kann die Republikaner in ihrem Kampf und Siegeswillen nicht schrecken. Dreizehn Nachrichten bringt den Harzburger

Am Staatsbürgerplatz löste sich der Gesamtzug wieder in die Stadtteilzüge auf. Sie marschierten zurück in die Boicorte und verbandeten dort noch einmal die Parolen der kommenden Wahlen: Schlagt Hitler! Noch mehr Stimmen für Hindenburg! Wählt in Preußen Otto Braun und Karl Sebering! —



Drei Pfeile

Drei Pfeile fliegen gleiche Bahn, sie stoßen vor, sie greifen an. Der erste Pfeil heißt Einigkeit und spricht: trifft gut und seid bereit! Der zweite Pfeil heißt Disziplin und spricht: den Feind, wir schlagen ihn! Der dritte Pfeil Aktivität spricht: Vorwärts, ehe es zu spät!

Drei Pfeile sausen lichtbesont, ihr Bogen ist die Eisernen Front. Den ersten Pfeil schießt die Partei, Gewerkschaft, das ist Schütze zwei, Reichsbanner und der freie Sport den dritten Pfeil schießt lodern fort. Es ist der Feind für alle gleich: Das Hakenkreuz, das Dritte Reich!

Beflügelt von des Volkes Zorn drei Pfeile fliegen kühn nach vorn! Ein jeder spricht: es ist genug! genug mit Lug und Volksbetrug! Drei Pfeile, scharfgeschliffnes Erz, sie treffen unsern Feind ins Herz! Drei Pfeile sausen ihre Bahn... Herbei! Stoßt vor! Greift an! Greift an! Max Barthel.

Mittellandkanalbau in Gefahr

Magdeburgs Magistrat mahnt Preußen

Der Magistrat hat wegen der Fortführung der Arbeiten am Mittellandkanal, wie das hiesige Presseamt meldet, folgende Eingabe an den preussischen Finanzminister gerichtet, die abgeschrieben außerdem dem preussischen Ministerpräsidenten, dem preussischen Minister für Handel und Gewerbe, dem Regierungspräsidenten in Magdeburg und der Industrie- und Handelskammer in Magdeburg zugeht:

„Dem Vernehmen nach besteht die Gefahr, daß der Weiterbau des Mittellandkanals durch Streichung der für das Rechnungsjahr 1932/33 vorgesehenen preussischen Mittel ernstlich verzögert wird.“

Die Stadt Magdeburg hat für den Ausbau des bereits betriebfertigen Mittellandkanal-Sektors Magdeburg erhebliche Aufwendungen gemacht; auch von den im Saargebiet angegliederten Großbetrieben (Gumpertzer Mitteldeutsches L.G., Mitteldeutsches Kraftwerk Magdeburg L.G.), deren Betrieb in beträchtlichem Maß auf den Wassertransport über den Mittellandkanal abhängt, ist, im Vertrauen auf die baldige Fertigstellung des Mittellandkanals erhebliche Investitionen vorgenommen. Die Beträge, die von diesen Industriebetrieben und der Mittellandkanal-Sektors Magdeburg L.G. bis zum heutigen Tag aufgewandt sind, belaufen sich auf rund 45 bis 50 Millionen Mark einschließlich der Beiträge Bergwerksgesellschaft Georg von Sieders Erben, Breslau) insbesondere die Untersuchungen für ihre Anlagen ein Kapital von rund 80 Millionen Mark.

Die Einstellung der Bauarbeiten am Mittellandkanal läßt natürlich nicht nur die in Magdeburg bereits gemachten erheblichen Aufwendungen vorläufig nutzlos erscheinen; sie bringt hierbei ebenso erhebliche Zins- und Einnahmeverluste wie auf den bereits fertiggestellten übrigen Kanalstrecken.

Im Falle der Stilllegung sind für Arbeitslosenunterstützung, Wohlfahrtsarbeiten, Entschädigungen an Bauunternehmer und Unterhaltung der unfertigen Strecken beträchtliche Beträge zu leisten, daß von einer Expropriation praktisch keine Rede sein kann, abgesehen davon, daß die Arbeitslosigkeit erhöht und die zwangsläufigen Ausgaben vollkommen unproduktiv aufgewendet werden würden. Die Zinslasten würden nur so länger laufen, ohne daß etwa Einnahmen aus dem Kanalbetrieb gegenüberstehen. Das anstehende Magdeburger Wirtschaftsgebiet braucht die Vortreibung durch den Mittellandkanal dringend und hofft, daß die unter großen eigenen Opfern geschaffenen Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich des Abfließkanals vom Mittellandkanal zur Elbe nicht durch die Einstellung der Bauarbeiten zunichte gemacht werden.

Wir sprechen daher die dringende Bitte aus, den Fortgang der Arbeiten am Mittellandkanal durch Verweigerung der Mittel nicht zu unterbinden; wir bitten vielmehr, die Arbeiten durch rechtzeitige Bereitstellung des preussischen Anteils möglichst zu fördern.

gez. Renter, Oberbürgermeister.“

Aus dem „Kintopp“ des Lebens

Die Barrenstrafe bei Zeit

Heber Rangwierigkeit in den Verfahren vor den Spruchkammern der Sozialversicherung wird mit Recht gefordert. Jahrelang schwebende Fälle sind keine Seltenheit; oft führt der Antragsteller oder der betreuende Familienangehörige darüber hin — bis die endgültige Entscheidung eintrifft.

In Oberschlesien hatte ein früherer Werksmeister Ansprüche an die Invaliden-Versicherung auf Grund eines Erlasses des Reichsversicherungsamtes vom 21. November 1930: Fürsorge für die Versicherten mit den abgetrennten Gebieten.

Wir wählten folgende Daten: Anfang 1931 Antrag an das Reichsversicherungsamt auf Rentz. 13. Juni 1931 Bescheid von der Abteilung Renten- und Invaliden-Versicherung, daß der Fall dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt Schlesien zur Entscheidung überlassen sei. 4. Juli 1931 teilt 1931. Schließen mit, daß nach Ermittlungen beim Reichsversicherungsamt notwendig sind. Am 15. Oktober Warte an das Reichsversicherungsamt um möglichst frühe Klärung des Falles, da der 75jährige Versicherte mittellos sei. Am 5. November 1931 hat das Reichsversicherungsamt mitgeteilt, daß die 1931. Schließen erjucht werden ist. Die Fürsorgebehörde beabsichtigt zu beschließen.

Der Erfolg? Am 15. Februar 1932 war ein Rentenbescheid noch nicht ergangen. Hier und nun und nicht die Spruchkammern sind, sondern der reine Verwaltungsweg ist schon so unendlich, daß nach einem Jahre kein Entscheid. is aber in erlösen konnte! Die Versicherten und Gesetzgeber können etwas mehr Eifer verlangen!

Siehe Beitragsbuch

Das kleine Arbeitsbuch über Sozialversicherungsbeiträge ist ein Buch, das den Versicherten nicht nur die Berechnung der Beiträge, sondern auch die Höhe der Beiträge, die sie zahlen müssen, zeigt. Es ist ein Buch, das den Versicherten nicht nur die Berechnung der Beiträge, sondern auch die Höhe der Beiträge, die sie zahlen müssen, zeigt. Es ist ein Buch, das den Versicherten nicht nur die Berechnung der Beiträge, sondern auch die Höhe der Beiträge, die sie zahlen müssen, zeigt.

gleichen Verhältnis (mit über 1000 Mark!) die Leidtragende ist, steht noch nicht fest. Die Arbeitslosenversicherung ist natürlich befristet. In dem vorliegenden Falle werden die sozialen Versicherungen allerdings zu ihrem Rechte kommen und damit gleichberechtigt auch die Versicherer, da die Stadt fast bar ist.

Stills, aber zwecklos.

Einige Arbeitsbeschäftigungsstellen haben ihre Mitglieder angefordert, bei Zahlungsbergung der Beiträge zur Sozialversicherung nur die (einbehaltenen!) Arbeitnehmeranteile an die Krankenkassen abzugeben! Man will dadurch wohl der genauen Befragung wegen Rückabführung einzelner Beiträge entgegen? Nach der Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 20. März 1935 und dem Bescheid des Reichsversicherungsamtes vom 9. Februar 1932 ist aber solches Verfahren der Arbeitgeber unzulässig. Bei Zahlung von Krankenkassenbeiträgen an eine Krankenkasse teilens des Arbeitgebers kann eine Scheidung zwischen Anteil des Arbeitgebers und dem Anteil des Versicherten überhaupt nicht gemacht werden! Also haben die betreffenden Arbeitsbeschäftigungsstellen ihren Leuten einen unbrauchbaren Rat erteilt.

Eine Warnung für künftige Arbeitgeber.

Im nachfolgenden Städtigen 2. hatte eine Frau 16 Jahre lang Beiträge für den Reichsversicherungsamt an die Renten angetragen. Von 1912 bis 1922, also 10 Jahre, hatte A. auch noch Beiträge an die Krankenkassen geleistet, von 1922 bis 1928 aber nicht mehr. Die Frau warke krank, konnte aber wegen Verlustes der Arbeitskraft, es jedoch 6 Jahre Beiträge, ihre Rente nicht erhalten. Die Frau ging zum Arbeitsgericht und erhielt dort ihre Rente zugesprochen.

Der Reichsversicherungsamt hat für die Zeit vom 1. August 1928 bis 30. September 1929 monatlich 23,85 Mark und ab 1. Oktober 1929 laufend lebenslanglich mer 24,40 Mark Rente an die Frau zahlen!

Hoffentlich ist der Mann in der Lage, diese Rente bevernd zu zahlen und verzögert sich nicht seiner Verpflichtung. R. P.



# Die Pflicht ruft!

Verleinskündigungen, die am Aufgabetag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 10 Uhr aufgegeben sein Aufnahmegebühren 30 Pfennig je Zeile.



## Sozialdemokratische Partei

In die Kreisvereinsarbeit! Neben dem schon angeforderten Material für die Kreisvereine sollen auch alle Ortsvereine nach ein weiteres Maßgebend. Wir bitten, auch dieses Material sorgfältig zu verbreiten. Wenn im übrigen in diesen Tagen der Vorbereitungen nicht immer alles wie sonst bei uns üblich wie am Schürhaken geht, dann bitten wir das mit der Hilfe der Zeit, die für alle Vorbereitungen zur Verfügung steht, entschuldigend zu wollen. Auf jeden Fall heißt es für uns: Alle Kräfte zusammenzuziehen, damit die Niederlage für Nazis und Nazis endgültig wird. Der Bezirksvorstand.



## Veranstaltungen der Eisenfront

**Stadt Magdeburg**  
Reform. Dienstag, den 3. April, fällt die Zusammenkunft aus. —

**Unterbezirke Galbe und Luedlinburg.**  
Öffentliche Kundgebungen finden statt: Dienstag, den 3. April, 19 Uhr.  
Hochh. Marxplatz für Groß-Schönebeck. Reichstagsabgeordneter Seger (Dessau).  
Mittwoch, den 4. April, 20 Uhr.  
Groß-Neuburg. Lokal Lorenz. Reichstagsabgeordneter Seger (Dessau).  
Hörderstedt. Lokal zur Linde. Reichstagsabgeordneter Seel (Magdeburg).  
Reinshagen. Lokal Genosse Willi Siedenbeck (Magdeburg). Saalhaus Hell Thale.  
Salzmann. Lokal Altes Dejaner. Reich. Genosse Schumacher (Magdeburg).  
Donnerstag, den 7. April, 20 Uhr.  
Gagerndorf. Lokal Lander. Reich. Genosse Willi Kirchoff (Salzmann).  
Görsdorf. Lokal Gemeindefürsorge. Reich. Bürgermeister Gen. Kreis (Mehlsleben).  
Hörsdorf. Lokal Schmidt. Reichert wird noch bekanntgegeben. Saalhaus Hell Thale.  
Kochstedt. Lokal Ernst. Reich. Genosse Hampel (Salzmann).  
Schönebeck. Lokal Helmede. Reich. Genosse Kille (Salzmann).  
Gehrsleben. Lokal Rüdiger. Reich. Genosse Kille (Salzmann).  
Gehrsleben. Lokal „Zum Löwen“. Reich. Genosse Siewers (Salzmann).  
Königssee. Reich. Genosse Kurt Schumacher (Luedlinburg).  
Friedrichssee. Lokal „Deutsches Haus“. Reich. Genosse Tade (Luedlinburg).  
Hansarndorf. Reich. Stadtrat Genosse Groß (Luedlinburg).  
Siere. Lokal Gemma. Reich. Genosse Siedenbeck (Magdeburg) und Genossin Schulte (Mehlsleben). Saalhaus Hell Thale.  
Hörsdorf. Lokal Wener. Reich. Genosse Hartung (Schönebeck). Saalhaus Hell Thale und Brunn.  
Freitag, den 8. April, 20 Uhr.  
Gehrsdorf. Lokal „Schwarzer Adler“. Reich. Genosse Siewers (Salzmann).  
Schönebeck. Lokal Rebenzahn. Reich. Genosse Hampel (Salzmann).  
Sonne. Lokal Hura. Reich. Gen. Kille (Salzmann).  
Königssee. Lokal Salzer. Reich. Genosse Hartung (Schönebeck).  
Salzmann. Lokal „Salzhaus“. Reich. Genossin Schulte (Mehlsleben).  
Groß-Neuburg. Lokal „Zum Bar“. Reichert wird noch bekanntgegeben.  
Samstag, den 9. April, 20 Uhr.  
Friedrichssee. Lokal Reiger. Reich. Genosse

Will Kirchoff (Salzmann). Saalhaus Hell Thale.  
Groß-Neuburg. Lokal „Zur Linde“. Reich. Genosse Schumacher (Magdeburg).  
Hörsdorf. Lokal „Schönebeck“. Reich. Genosse Siewers (Salzmann). Saalhaus Hell Thale.  
Kochstedt. Lokal Soffindt. Reich. Genosse Siewers (Salzmann).  
Gehrsleben. Lokal Sant. Reich. Genosse Hampel (Salzmann).  
Friedrichssee. Lokal Greve. Reich. Genosse Kille (Salzmann). Saalhaus Hell Thale.  
Siedersee. Zentralhotel. Reich. Genosse Kille (Salzmann). Saalhaus Hell Thale.  
Gehrsleben. Lokal Kille. Reich. Genossin Schulte (Mehlsleben).  
Brumby. Lokal „Weintraube“. Reich. Genosse Reinhardt (Magdeburg).  
Galbe. Lokal „Deutscher Kaiser“. Reich. Genosse Henneberg (Magdeburg).  
Die Tagesordnung für alle Kundgebungen lautet: „Demokratie oder Faschismus? Deutschlands Entscheidung.“ Alle republikanischen Männer und Frauen sind eingeladen. Der Sieg wird unser sein!  
Die politische technische Kamplierung Unterbezirke Galbe u. Luedlinburg.

**Mitgliederversammlungen.**  
Donnerstag, den 7. April.  
Salzmann. Lokal „Altes Dejaner“. Invalidentagung 14 Uhr. Reich. Genosse Peters (Magdeburg).  
Gehrsleben. Lokal „Zur Linde“. Invalidentagung 14 Uhr. Reich. Genosse Schumacher (Magdeburg).  
Sonne. Lokal „Kantentrans“. 20 Uhr. Reich. Genosse Peters (Magdeburg).

**Kreisvereine.** Eine große öffentliche Kundgebung findet am Mittwoch, dem 3. April, 20 Uhr, im Säulenhause statt. Als Redner erscheint Landtagsabg. Hermann Kopen (Salzmann). Die Mitglieder der Eisenfront treffen sich an den bekannten Sammelplätzen und marschieren Punkt 19 Uhr ab zum Gewerkschaftshaus. Von hier aus erfolgt mit Musik geleiteter Marsch zum Säulenhause.

**Luedlinburg.** Eine Mitgliederversammlung der Eisenfront findet am Montag, den 4. April, 20 Uhr, im Säulenhause statt. Alle Funktionäre und Mitglieder haben zu erscheinen. Am Donnerstag, dem 7. April, 20 Uhr, findet im Saale von Behne eine große öffentliche Kundgebung der Eisenfront statt. Reichert des Abends in Regierungspräsident Decker aus Magdeburg. Unkostenbeitrag 20 Pf. und 10 Pf. für Arbeitslose. Massenbeteiligung ist Pflicht.

**Salzmann.** Alle Funktionäre der in der Eisenfront zusammengeschlossenen Organisationen müssen am Montag um 20 Uhr im „Salzhaus“ zu einer wichtigen Sitzung erscheinen. Die Kamplierung.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Stadt Magdeburg.  
Jugendbundesreform. Dienstag, den 3. April, 19.30 Uhr, im „Neuen Schwan“ Zusammenkunft aller Jugendkameraden. —

**Algerleben.** Dienstag 20 Uhr Zusammenkunft. Wichtige Besprechung, daher müssen alle Kameraden erscheinen. —

**Große öffentliche republikanische Kundgebung**  
am Dienstag, dem 5. April, abends 8 Uhr, im Saale bei Klinka u.  
Referent: Hauptvorstandsmitglied der Eisenbahn  
**Hans Jahn, Berlin**  
Führer der Hammerschaften.  
Ab 7.30 Uhr wird die Rede des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg übertragen.  
Eintritt 20 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

**Eiserne Frontstendal**  
Abrechnung. Bezirksvertreter Max Düse wohnt jetzt Magdeburg, Remtergang 1. —

**Mitteilungen der Sportvereine**  
Handball 2. Bezirk. Neue Serienspiele am 16. April: Spiel 291 Eintracht Süd gegen Emdenburg 17.30 Uhr Bodelstraße. — Am 17. April: Spiel 304 Eintracht Süd III gegen Hülshof II Bodelstraße 13 Uhr. 294 Wilhelmstadt I gegen Körditz I Sedanring 11 Uhr. 295 302 I gegen Alte Neustadt I Seilerwiefe 14 Uhr. 309 Hermsleben II gegen Budau II Fort 11 Uhr. 312 Hermsleben I gegen Alte Neustadt IV Fort 19 Uhr. 288 Dörmersleben I gegen Budau III Gemeindeplatz 15 Uhr. 326 Südost II gegen Stendal I Tondorf 14 Uhr. 327 Biederitz II gegen Dörsdorf II Gemeindeplatz 14 Uhr. — Am 8. Mai:

Spiel 302 Budau III gegen Alte Neustadt IV Fort 1.30 Uhr. 306 Cracou I gegen Klein-Dörmersleben I Emdenburg 11 Uhr. 317 Gerwisch I gegen Alte Neustadt I Gemeindeplatz 11 Uhr. — Am 15. Mai: Spiel 300 309 gegen Wilhelmstadt I Seilerwiefe 14 Uhr. 311 Dörmersleben I gegen Emdenburg III Gemeindeplatz 15 Uhr. 310 Eintracht Süd II gegen Behregegn I Bodelstraße 14 Uhr. — Männerturnwart. Die Meldungen zu den Gruppenserienwettkämpfen sind umgeben an Walter Brockholz, Peter-Paul-Strasse 4, zu senden. Genossen, melde alle, zumal nur fünf Genossen, gleich welcher Klasse (Ober-, Mittel- oder Unterstufe) zum Wettkampf wenig sind. —

**Gruppe Männerturnwart:** Am 17. April Gruppen-Beiräte in Marienborn. Beginn 11 Uhr. Weiß wird das gesamte Material zum Gruppenfest am 5. Juni in Lemsdorf. Alle läudlichen Vereine sind verpflichtet, zur Durchführung dieses Festes mitzuhelfen und durch zwei Genossen vertreten sein. —

**Sicht Wilhelmstadt, C. B. Ulfz** Leistungszeiten auf dem Sportplatz Sedanring sind folgende: Neben Mittwoch von 17 Uhr und ab Sonntag, den 10. April, vorm. von 8 bis 11 Uhr, jeden 2. Sonntag. 1. Leistungsabend Mittwoch, den 6. April. Alle Spielergebnisse müssen zur Stelle sein. —

**Sportverein Neue Welt.** Vereinsabende im „Alten Park“ fallen aus. Dafür haben auf dem Sportplatz Dienstag und Donnerstag.

**Arbeiter-Turn- und Sportverein Dörsdorf.** Montag, den 4. April, abends 8 Uhr, im Jugendheim große Vorstandssitzung. — Sonntag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei H. Thiele außerordentliche Generalversammlung. Referent Engel. Die Arbeiterportier und die Einheitsfront.

**Konditorei und Café**  
Alte Ulrichstr. 6 (in der 1. Etage 4. Opostkammer)  
Eröffnung 5. April

**Ärztlich begutachtet: Herbin-Stodin**  
Unüberwunden bei starken Kopfschmerzen, Rheuma, Muskel- und Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, Kopfschmerzen in der Apotheke und Sie werden angenehm überrascht sein!  
H. O. Albert Weber Magdeburg

**TETZT ABER.....**  
Große Antiquariats-Wochen! Aus zurückgesetzten Beständen können Sie billig Bücher kaufen, die wir zu bedeutend ermäßigten Preisen bis zu 75% abgeben, um damit zu räumen. Besuchen Sie sich, bevor die Vorräte zu Ende gehen. Abteilung: Modernes Antiquariat.  
FABELHAFT BILLIGE BÜCHER  
BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME

**Burg**  
Praxis wieder aufgenommen  
Dr. med. Fiermann  
Ärztliche Bekanntmachungen

**Bekanntmachungen der Gewerkschaften**  
1. Die Gemeinde Altmersleben will evtl. im Herbst eine neue Wasserleitung an der Bahn verlaufen lassen. Termin der öffentlichen Besprechung steht auf Donnerstag, den 7. April 1932, mittags 4 Uhr, im Gemeindegarten an.  
Die Bedingungen werden im Rathausamt bekanntgegeben.  
2. I. Fernrohr in Gebrauch werden. Eigentümer sollte sich im Rathaus melden.  
3. Der Bauherr und Straßenmeister Hermann Schulte ist die Erlaubnis erteilt, auf seinem dem Dritten Platz gelegenen eingetragenen Grundstück ein Holzschuppen und Regenrinne zu legen.  
Altmersleben, den 2. April 1932.  
Der Gemeindevorstand.  
Der Vorsitzende: Carl Schumacher.

**Bekanntmachung.**  
Im Einvernehmen mit dem Herrn Veterinär werden die Dienststunden des hiesigen Fleischerhandwerkes für die Zeit vom 1. April bis 31. September d. J. wie folgt festgelegt:  
Mittwochs: 7 bis 10 Uhr, nachmittags: 3 bis 6 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen ist das Schankgeschäft geschlossen; Anmeldungen von Fleischleistungen jedoch unter Fernruf 562.  
Genthin, den 2. April 1932.  
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

**Bekanntmachung.**  
Die Anmeldung der jetzt neu eintretenden Schüler und Schülerinnen zur Berufsschule erfolgt am Montag, dem 4. April, im Schulgebäude an der Bismarckstraße (Wintergasse) von 11 bis 12 Uhr.  
Das Schulzeugniszeugnis ist bei der Anmeldung vorzulegen. Die Schulgebühr erhebt sich auch auf die sogenannte Probezeit. Zum Besuch der gewerblichen Berufsschule sind auch die angeleiteten und erwerbslosen männlichen Jugendlichen verpflichtet.  
Genthin, den 1. April 1932.  
Der Magistrat. Straß.

**Romane**  
in jeder Preiskategorie empfehlenswert  
Buchhandlung Volksstimme

**Zemlin & Co.**  
Reichert wird noch bekanntgegeben.  
Samstag, den 9. April, 20 Uhr.  
Friedrichssee. Lokal Reiger. Reich. Genosse

**Bekanntmachung.**  
Die Schulgebäude der Burg hält auf ihrem Eigentum beim „Burg“ vom 4. April bis Ende Oktober d. J. an jedem Montag und Dienstag zur Verfügung stehen. Bei Anmietung an den Stand wird gewarnt.  
Burg, den 2. April 1932.  
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Dr. Siebert.

**Bekanntmachung.**  
Stach kurzer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet  
**Witwe Berta Hartmann**  
geb. Koll  
im Alter von 79 Jahren  
Im Hause der Hinterbliebenen.  
Mag. Stecher.  
Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 6. April, nachmittags 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

haben sich gegenüber der Reichspräsidentenwahl am 13. März um etwa 80 Stimmen verringert. Kleine Orte nur sind es, in denen diese Ergebnisse erzielt wurden, aber als Symptom eines allgemeinen Stimmungsumschwungs ist wohl, zumal er in Mecklenburg erfolgte, der Stimmenverlust der Nationalsozialisten zu bewerten. —

Zu den Wahlergebnissen wird aus Malchow sowie aus Waren noch berichtet:

Malchow, 4. April. Die Nationalsozialisten haben bei den am Sonntag stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen eine Niederlage erlitten. Sie verloren gegenüber der Reichspräsidentenwahl 20 Prozent. Wenn man die Stimmensiffer der Nationalsozialisten mit den mecklenburgischen Kreiswahlen vom November vorigen Jahres vergleicht, so beläuft sich ihr Verlust auf ungefähr 17 bis 18 Prozent. Die Sozialdemokraten können einen starken Erfolg in Malchow verbuchen. Sie gewannen gegenüber den mecklenburgischen Kreiswahlen 33 1/2 Prozent. Ihre Mandatszahlen konnten sie von 4 auf 6 erhöhen. Die Kommunisten haben gegenüber der Reichspräsidentenwahl einen Stimmengewinn von etwa 33 Prozent, gegenüber den Amtsvertreterwahlen dagegen einen Verlust von etwa 8 Prozent zu verzeichnen. Die bürgerliche Mehrheit, die bisher in Malchow bestand, ist durch die gestrige Wahl beseitigt. Sozialdemokraten und Kommunisten sind jetzt in der Überzahl.

Waren, 4. April. Die Stadtverordnetenwahlen, die gestern hier stattfanden, bestätigten das Bild, daß man auch von andern Stadtverordnetenwahlen in Mecklenburg in letzter Zeit gewonnen hat, nämlich ein Abwanden der nationalsozialistischen und eine recht beträchtliche Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen. Wenn auch prozentual der Stimmenverlust der Nationalsozialisten in Waren geringer ist, als im übrigen Mecklenburg, so beträgt er doch immerhin in dieser kleinen Stadt etwa 80 Stimmen. Die Sozialdemokraten haben in Waren 33 1/2 Prozent gegenüber den letzten Mecklenburgischen Kreiswahlen vom November gewonnen. Bei den Kommunisten sind kaum Verschiebungen festzustellen. —

## Heinrich Limberg gestorben

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heinrich Limberg aus Essen verstarb am Sonntagnachmittag um 1/5 Uhr infolge einer Herzlähmung.

Limberg wurde am 10. September 1874 in Ebing bei Dortmund geboren. Er war lange Jahre als Bergarbeiter tätig. Von 1902 bis 1907 war Limberg Arbeitersekretär. Er wurde dann Schriftleiter der Essener „Arbeiterzeitung“. Im Jahre 1923 wurde er zum Redakteur der „Deutschen Bergarbeiter-Zeitung“, dem offiziellen Organ des Deutschen Bergarbeiterverbandes, gewählt. Im Jahre 1915 wurde er Mitglied der Preussischen Landesversammlung. Von 1921 bis 1924 war er Mitglied des Landtags. Mitglied des Reichstags war er seit 1924. Bei der Reichstagswahl 1930 war Limberg Spitzenkandidat für den Wahlkreis Düsseldorf-Dft.

# Ab 12 Uhr sollte Vorheim herrschen

## Enthüllungen der Amtlichen Bayerischen Pressestelle

Die Amtliche Bayerische Pressestelle veröffentlicht eine Mitteilung, aus der ersichtlich ist, wie die Nazis am 13. März auch in Bayern bereit standen, ab 12 Uhr die Macht zu ergreifen und ein Blutregiment nach den Vorheimern führen und wie sie sich des Sieges schon sicher waren. Als dann die Wahlmeldungen einliefen, kaffte ihnen allerdings auch in Bayern wieder einmal der Mut in die Hofen. . .

Die Amtliche Bayerische Pressestelle schreibt: Auch in Bayern sollte mit dem Tage der Reichspräsidentenwahl, mit dem 13. März 1932, das Dritte Reich seinen Anfang nehmen. Hitler mußte siegen. Hitler mußte um die Mitternacht des 13. März auch in Bayern die Macht im Staate ergreifen. Das war der feierlichste Glaube in den Massen der Hitler-Anhänger und bei ihren Führern. Das geht aus allen privaten und amtlichen Berichten über die Stimmung am Wahltag hervor.

Der Gauleiter von Murnau, Engelbrecht, wies den Rat, sich wegen des Verbots der Wahlschwindeplakate vom Siege Hitlers auf den Hamburger Schiffen mit der Polizeidirektion in München in Verbindung zu setzen, zurück mit den stolzen Worten: „Mit der Polizeidirektion verhandeln wir überhaupt nicht mehr. Heute nacht 12 Uhr ist ohnehin in Schluß.“ Eine Reihe von Ortsgruppenführern der Nationalsozialisten legte wegen der Beschlagnahme dieses Flugblattes beim Bezirksamtsvorstand in Garmisch erstgredige Beschwerde ein mit der Erklärung: „Von morgen ab sei es doch anders.“ Das stimmt überein mit der siegesbewußten Ankündigung, die der Veremmlungsleiter einer nationalsozialistischen Versammlung in Spremlingen nach dem Bericht des „Würzburger Generalanzeigers“ gemacht hat: „Nachts um 12 Uhr hat Hitler die Republik in der Hand. Die Eiserne Front wird zwar den Generalkrieg proklamieren, aber sie wird zu spät kommen. Um 12.02 Uhr werden alle Ämter, Post, Rathaus usw. von S.A.-Mannschaften besetzt sein.“

Von einer Versammlung in Jnning fiel am 8. März der nationalsozialistische Redner, der Schuhmann a. D. Dübberg aus München, aus der Rolle der Legalität mit der Drohung, die Ketten der gegenwärtigen Verfassung müßten am 13. März 1932 gesprengt werden. Die Siegesgewißheit war bei den Nationalsozialisten so groß, daß vielfach Leute, die sich offenbar reichen wirtschaftlichen Gewinn vom neuen Dritten Reich erhofft hatten, nicht zögerten, in starkem Maße eigene Mittel zur Agitation zu verwenden. Die Kosten der Wahlagitation sollten ja im Dritten Reich vom Staate bezahlt werden. Nach allem, was mehr oder weniger deutlich von den Mitgliedern der NSDAP. erklärt wurde, kann kein Zweifel herrschen, daß im Falle eines für Hitler günstigen Wahlausganges beabsichtigt war, die Macht im Staate sofort zu ergreifen. Das war letzten Endes der Sinn aller Generalappelle, aller Veremmlungen, aller „Gesundheitsappelle“ und aller Alarmbefehle der S.A. in den letzten Wochen vor der Wahl, am Wahltag und in der Wahlnacht selber. Das war offenbar die letzte Absicht beim Austausch der S.A.-Leute verschiedener Städte und Orte.

Was die Hitlerleute im Falle ihres Sieges aus den Beamtenstellen zu machen gedachten, und was wiederum das Volk von dem neuen Beamtentum im Dritten Reich nach einem Siege Hitlers zu erwarten gehabt hätte, das sei zunächst an einigen wenigen Beispielen aus Oberbayern gezeigt. Aus einer Reihe von Ämtern wurde gemeldet, daß die Besetzung des Bezirksamtes sowie der sonstigen wichtigen Ämter von den Nationalsozialisten geplant gewesen sei. Offenbar ist die Besetzung aller wichtigen Posten mit Nationalsozialisten in den einzelnen Ortsgruppen bis ins kleinste vorbereitet gewesen. In

# Hindenburg an den Stahlhelm

## Reichspräsident fordert Aufhebung von Maßregelungen seiner Wähler

Die „Landvolknachrichten“ verbreiten eine Meldung, wonach sich der Reichspräsident v. Hindenburg nachdrücklich vor diejenigen Stahlhelmmitglieder stelle, die ihm im ersten Wahlgang die Treue gehalten hätten und deshalb vom Stahlhelm gemahregelt worden seien. Er habe die Bundesleitung des Stahlhelms aufgefordert, ihm bis zum 5. April mitzuteilen, ob sie bereit sei, die Maßregelungen zurückzunehmen.

Vom „Stahlhelm“ wird diese Meldung bestätigt, man klagt jedoch über „Indiskretion“. Der Reichspräsident ist bekanntlich Ehrenmitglied des „Stahlhelms“.

Der „Stahlhelm“ wird durch diese ultimative Forderung seines Ehrenmitgliedes Hindenburg noch mehr durcheinandergebracht, als er es ohnehin schon ist. Offiziell ist er abgeschwächt und duldet nicht einmal eine Beitreibung für

Hitler im zweiten Wahlgang. Der abgewimmelte Herzog von Koburg-Gotha hat das Verbot der Geldte und Duesterberg übertreten, der Bundesvorstand schmeißt ihn eigenhändig hinaus. Einen ausgewachsenen Herzog! Man denke! Und mit dem Ehrenmitglied Hindenburg kommt er in Krach, weil die Unterführer im Lande Stahlhelmer gemahregelt haben, die offen für die Wahl Hindenburgs eingetreten sind.

So kommt man in die Klemme. Wer von Hitler frist, wer auch nur an Hitler nagt, stirbt an Hitler. Wie verlautet, ist Hindenburg, sollte seiner Forderung nicht entsprochen werden, entschlossen, aus dem Stahlhelm auszutreten. —

# Blutiger Wahlaustakt

Am Sonntag kam es in vielen Teilen des Reiches zu blutigen Zusammenstößen. Anscheinend wollten die radikalen Parteien recht deutlich zeigen, wie sie die erfolgte Lockerung des Demonstrationsverbots zu werten wissen.

## Sicheres Versteck im Nazihaus

In Berlin wurden am Sonnabendmittag an der Ecke Friedrichstraße und Belle-Alliance-Platz zwei Reichsbannerkameraden, die dort Zeitungen der Eisernen Front verkauften, von zehn Nationalsozialisten überfallen.

Als die Polizei einschritt, rissen die Banditen aus und flüchteten in das Nazihaus in der Seidemannstraße, wo halb darauf von der Polizei nach den Tätern gefahndet wurde. Die Ermittlungen der Polizei blieben jedoch erfolglos.

In Anbetracht des Vorfalls erwägt der Berliner Polizeipräsident die Schließung der Braunen Zentrale. —

## Zwei Todesopfer

In Kalau bei Kottbus kam es am Sonnabend zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die später in der benachbarten Ortschaft Budow fortgesetzt wurden. In Kalau wurden zwei Nationalsozialisten verletzt. In Budow wurde ein Mitglied der Hammerfächten aus Budow von Nationalsozialisten erschossen.

Sofort nach dem Vorfall entsandte der Regierungspräsident von Frankfurt an der Oder ein starkes Polizeikommando nach Kottbus. Ansammlungen und Gerummel auf den Straßen sind in Kottbus bis auf weiteres durch Polizeiverordnung verboten.

Im Anschluß an Wahlkündigungen in Chemnitz kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen, in deren Verlauf ein Nationalsozialist und ein Kommunist schwer und mehrere Kommunisten leicht verletzt wurden.

In dem benachbarten Wittweida wurde in der Nacht zum Montag bei Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten, die von der Wahlkündigungen der NSDAP. in Chemnitz zurückgekehrt waren, und politisch Andersdenkenden ein Nationalsozialist getötet und zwei weitere verletzt.

Die polizeilichen Ermittlungen über die Vorgänge in Wittweida sind noch im Gange. Von Wittweida wurde aus Chemnitz ein Heberfallkommando angefordert.

## Als Zeitungsmann in der Goebbels-Versammlung

In einer Goebbels-Versammlung der Nationalsozialisten in der Festhalle von Frankfurt am Main, die weniger als zur Hälfte besetzt war, wurde der Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Büros, der aus beruflichen Gründen der Veranstaltung beigewohnt hatte und sich auf einem Bloke Notizen machte, von hinten gepackt. Die Nazibanditen nahmen dem Journalisten, der sich wehrte, gewalttätig sein Manuskript ab und warfen es zerrissen zu Boden.

Ein Polizeioffizier mit einigen Schupoleten befreite den Journalisten aus den Händen der Nazis. Wie sie zu ihrer „Entschuldigung“ angaben, hätten sie geglaubt, einen Vertreter der sozialdemokratischen „Volksstimme“ vor sich zu haben! —

## Zusammenstöße in Altona und Kiel

In Altona kam es am Sonntagnachmittag zu Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten. Sechs Personen wurden schwer verletzt, viele leicht. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Der Vorfall ereignete sich im Anschluß an einen Werbezug der Nationalsozialisten.

In Kiel wurden etwa 50 bis 60 Personen wegen Beteiligung an Zusammenstößen festgenommen. —

Zimmer wieder sind es die Nationalsozialisten, die blutige Zwischenfälle provozieren. Sorgt für Strafenfrieden in Deutschland und stimmt für Hindenburg am nächsten Sonntag, für die Sozialdemokratie am 24. April!

## Eine „Gotteslästerung“

Das Reichsgericht hat die von dem früheren Redakteur des „Sächsischen Volksblatts“ in Zwickau, Walter Victor, eingelegte Revision gegen das von der Großen Strafkammer Zwickau über ihn verhängte Gefängnisurteil von 14 Tagen verworfen.

Die Verurteilung Victors war „wegen Gotteslästerung“ erfolgt, weil er im „Sächsischen Volksblatt“ eine nicht von ihm besetzte Anekdote veröffentlicht hatte, in der ein sterbender Zuchthäuser seinen Anstaltsgeistlichen und seinen Gefängnisdirektor rechts und links von sich Platz nehmen läßt und dann zu ihnen sagt: „Unser Jesus hat ja auch zwischen zwei Galanten.“ In der Verurteilungssitzung hatte Universitätsprofessor August Messer (Gießen) als Sachverständiger zum Ausdruck gebracht, daß in der Anekdote weder eine Gotteslästerung noch eine Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen zu erblicken sei.

Die Anekdote war übrigens von mehreren Blättern, u. a. auch in Berlin, zum Abdruck gebracht worden, ohne daß gegen ihren Verfasser oder gegen die betreffenden Blätter gerichtliche vorgegangen worden wäre. —

## Privatdiskont ermäßigt

Ab. Berlin, 4. April. Der Privatdiskont ist um 1/8 Prozent auf 5 1/8 Prozent und 5 7/10 Prozent Brief ermäßigt worden. —

## Sinaus mit ihnen!

Bei einer Hausjuchung, die in der Geschäftsstelle der Nazi-partei in Wiesbaden vorgenommen wurde, kam auch Material ans Licht, das von zwei Regierungsangestellten geliefert worden war.

Dieses Material enthielt nach Ansicht der Behörden eine unerlaubte Agitation. Darum wurden die beiden Angeklagten jetzt strafflos entlassen. Der Betriebsrat hat die Gründe für die strafflose Entlassung als gerechtfertigt erklärt und die Einsprüche der Betroffenen abgewiesen. —

## Lardieu bei Macdonald

### Niermächte-Konferenz Mittwoch

r London. Der französische Ministerpräsident traf am Sonntagnachmittag um 5 Uhr in Begleitung des Finanzministers Lardieu in London ein. Die beiden Minister wurden auf dem Bahnhof von Macdonald empfangen.

Die erste Unterredung zwischen Lardieu und Macdonald fand kurz nach der Ankunft des französischen Regierungschefs bei Macdonald statt. Die Hauptbesprechungen werden jedoch erst heute im Verlauf des Tages geführt werden. Mittags sind die Franzosen Gäste des englischen Ministerpräsidenten.

Am Dienstag kehrt Lardieu nach Paris zurück. Die Niermächtekonferenz über das Donauprojekt, an der für Deutschland Staatssekretär von Bülow teilnimmt, wird am Mittwochnachmittag um 2.30 Uhr im englischen Auswärtigen Amt beginnen. —

## Notizen

Italien und Londoner Konferenz. Wie verlautet, wird der italienische Außenminister Grandi an der am Mittwoch beginnenden Niermächtekonferenz in London teilnehmen. —

Nachwahl zum französischen Senat. Bei einer Nachwahl zum Senat in Bordeaux wurde im zweiten Wahlgang der linksrepublikanische Kandidat Cailler mit 731 Stimmen gewählt. Der radikale Gegenkandidat erhielt 588. —

Wibling wurde in nationalsozialistischen Kreisen erzählt, daß der Vorstand des Bezirksamtes sowie des Finanzamtes, der Bürgermeister von Bad Wibling und von Kolbemoor, ferner der Sparkassendirektor und der Gendarmeriekommissar von Kolbemoor abgesetzt und durch Nationalsozialisten ersetzt würden.

Bei einem Sprechabend der Nationalsozialisten in Oberhausen (Bezirksamt Weilheim) hat am 9. März der dortige Führer der Nationalsozialisten, Freiherr von Lupin, von den bevorstehenden Dingen im neuen Reich folgendes ausgesprochen: In dem Moment, in dem das Reich in Kraft trete, würden alle öffentlichen Ämter vom Fernsprechwesen abgetrennt und von der Parteileitung der NSDAP. besetzt werden. Die einzige Ausnahme nach auswärts, die in Funktion bleibe, würde Lupins Nummer sein. Alle Berichte der Gendarmerie, soweit deren Beamte im Dienste bleiben und sich den Anordnungen der nationalsozialistischen Bewegung fügen würden, müßten durch Lupins Hand gehen. Die Dienstverrichtung der Gendarmerie habe nach den Anordnungen der NSDAP. zu geschehen. Diejenigen Herren, die sich nicht zur nationalsozialistischen Bewegung bekennen wollten, würden dann einmal einige Wochen bei Wasser und Brot verpflegt werden.

Zum Bezirksvorstand in Garmisch war ein vor Jahren durchgefallener Referendar Gadiß aus Krünan auszuwählen. Dem dortigen Amtsvorstand wurde von privater Seite vertraulich mitgeteilt, daß als erste Maßnahme am 13. März nachts seine Festnahme beabsichtigt sei. Auch in Moosburg war der Posten des Bürgermeisters, des Stadtschreibers, des Sparkassenverwalters bereits im Geiste besetzt. Auch die maßgebenden Stellen bei Post und Eisenbahn waren bereits mit Amärrtern besetzt. Zum Bezirksvorstand in Freising war der Spengler und Kupferschmied Wolf in Freising bestimmt.

Was dem Volke von diesen Beamten des bestimmt erwarteten Dritten Reichs nach dem 13. März bevorstand, das zeigen Beispiele, wie das Schreiben an einen Bäckermeister in Weilheim vom 8. März 1932. In ihm heißt es: „Sie werden hiermit verwarnt, weiterhin über unsere Freiheitsbewegung abfällig zu sprechen. Wenn Sie noch einmal in derart gemeiner Weise schimpfen, kommen Sie auf die schwarze Liste. Als Geißel sind Sie vorgemerkt. Nach unserm Sieg, der unaussprechlich ist, werden Sie erschossen.“

Im Bezirk Wibling wurden, wie übrigens auch anderwärts, von den Nationalsozialisten Listen in Umlauf gesetzt, in denen die Wähler aufgefordert wurden, sich schriftlich zu erklären, ob sie am 13. März Hitler wählen. Wer nicht unterschrieb, dem wurde gedroht, daß man ihm dies merken würde. Ferner wurden Marken, das Stück für 50 Pfennig, verkauft. Dabei wurde den Leuten erklärt, daß man sich durch den Besitz der Marken im Dritten Reich Stellen sichern könne. Was für Hitlerwähler verschiedentlich von einem Sieg Hitlers erhofft haben, das beweist die Wahrnehmung, daß in der letzten Zeit vor der Reichspräsidentenwahl Schulner ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen wollten und die Zahlungen bis nach der Wahl verzögerten. Offenbar waren sie des Glaubens, im Dritten Reich brauche man keine Schulden und keine Zinsen mehr zu bezahlen. Ein Gruppenführer der Nationalsozialisten aus der Gegend von Schrobenhausen erklärte in einer Versammlung: „Wenn Hitler siegt, dann bekommt jeder 50 Tagewert Grund und 20 000 Mark Geld.“

Die Mitteilung der Amtlichen Bayerischen Pressestelle schließt: Am 13. März aber siegte Hindenburg und nicht Hitler. Auch am 10. April wird Hindenburg der Sieger sein, nicht Hitler. Das wird nach den obigen Beispielen ein Glück für Staat und Volk, auch für Bayern, sein. —

**FORMAN** GEGEN SCHNUPFEN  
IN APOTHEKEN U. DOGRIEN-DOSE 0,04



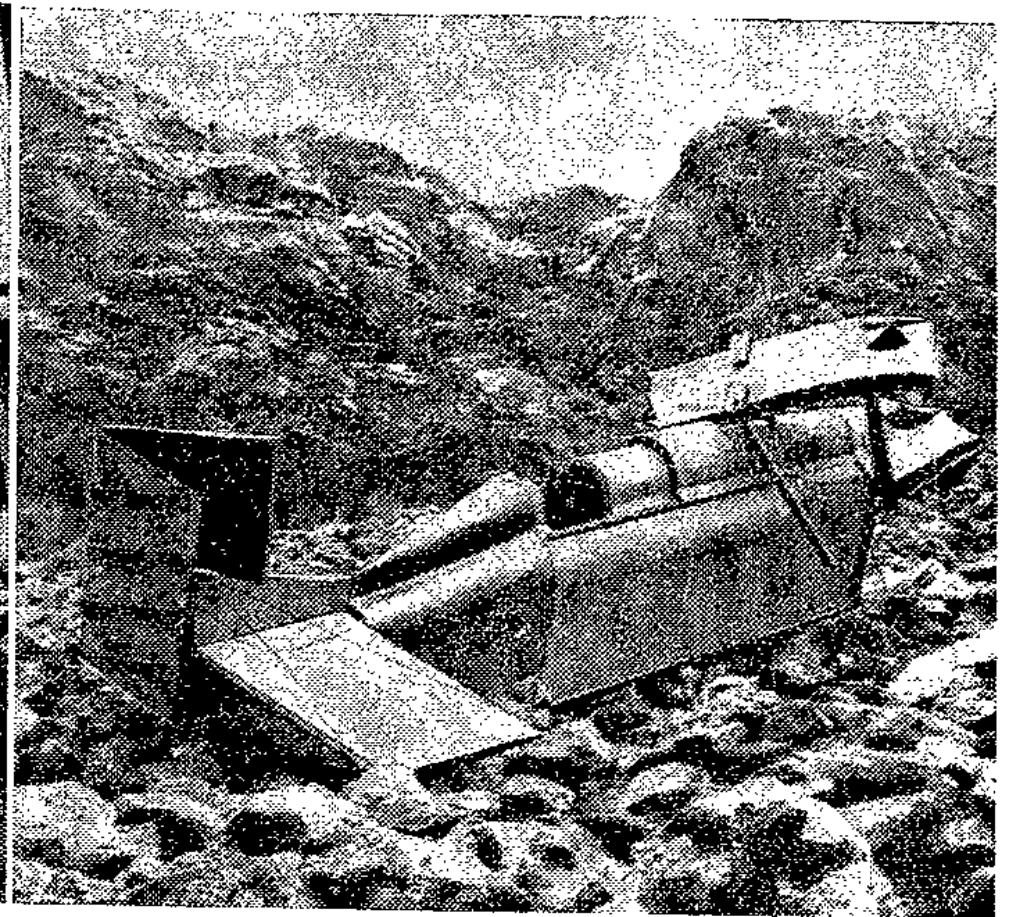
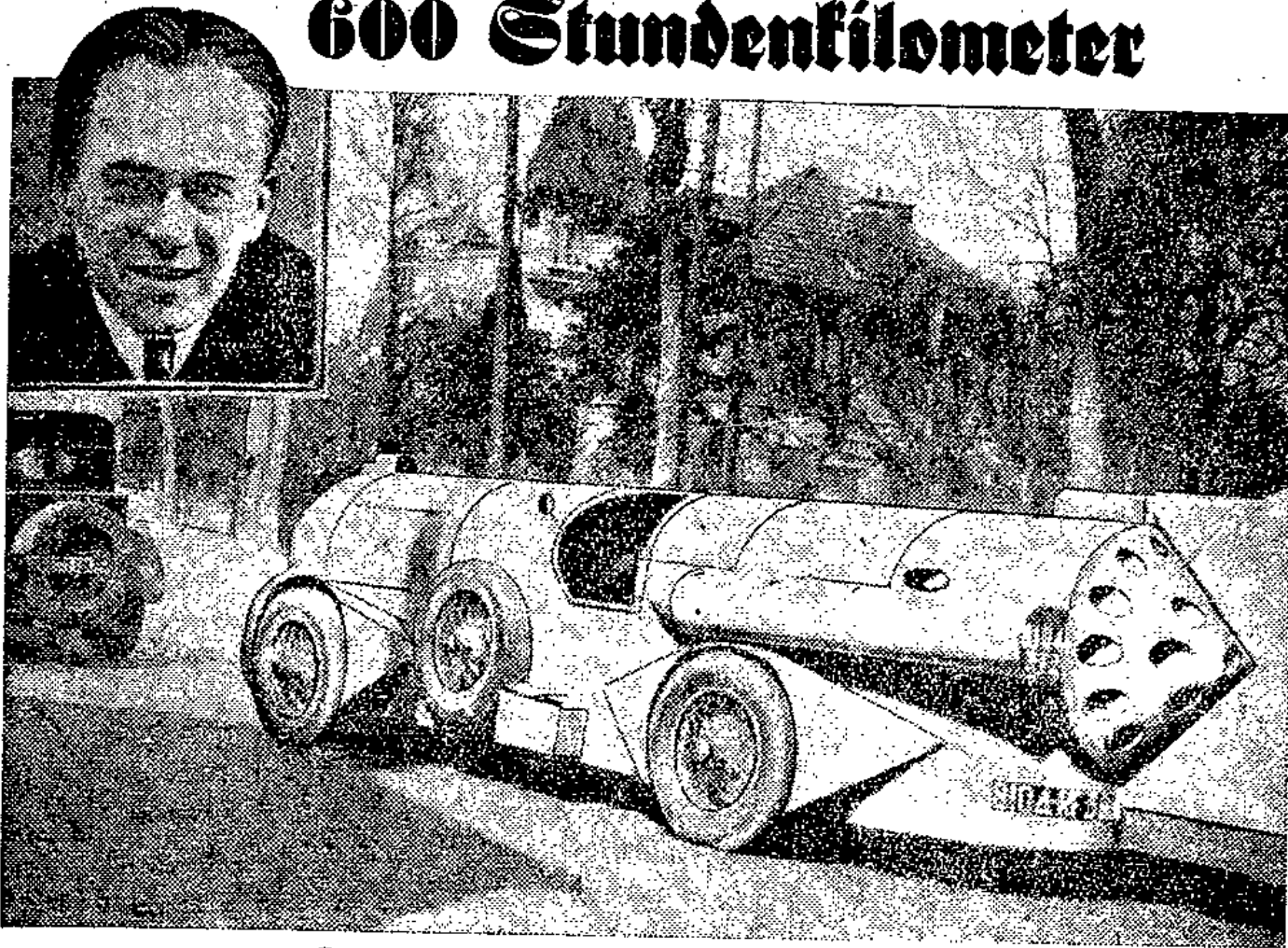






600 Stundenkilometer

Freiwillig abgestürzt



Der Rennwagen Mademoiselle France

Nach dem Absturz bei Escragnoles

Der französische Ingenieur Stapp-Chatou (Bild links oben) hat einen Rennwagen konstruiert...

Der französische Konstrukteur Albert Saubant hat ein Flugzeug gebaut, das auch bei gefährlichen Abstürzen den Passagieren vollkommene Sicherheit gewährleisten soll.

Die Leichenhand im Waschkessel

In Wassel bei Hannover wurde die Fran eines Landwirts ermordet. Die Schwester der Ermordeten entdeckte den Leichnam in der Futterkammer...

Von ihrem Vater ermordet

In Seebenisch bei Leipzig durchschmitt der Arbeiter Kurt Schmidt seinen beiden 1 1/2 und 2 1/2 Jahre alten Kindern die Kehle.

Die Ehefrau entging dem Tode durch die Flucht. Nach der entsetzlichen Tat erhängte sich der Mörder.

165 000 Kronen unterschlagen bei Kreuzer & Toll

In der schwedischen Hauptstadt Stockholm wurden zwei frühere Beamte der Aktiengesellschaft Kreuzer & Toll unter dem Verdacht großer Unterschlagungen verhaftet.

Die Unterschlagungen sind bereits vor längerer Zeit verübt worden, jedoch erst jetzt bei einer Revision der Aktiengesellschaft Kreuzer & Toll anfänglich des Todes ihres Hauptaktionärs festgestellt worden.

30 Personen erben 320 Millionen

Die seit langer Zeit gesuchten Erben der 320fachen Millionäre Brüder Schöne, die aus Deutschland nach Australien ausgewandert waren und in Goldminen ihr Glück gemacht hatten, sind gefunden worden.

Die 320 Millionen, die fast restlos in festen Werten angelegt sind, fallen insgesamt 30 Personen zu...

Farmerfamilie von Räubern erschossen

Sechs Mitglieder einer Familie wurden auf ihrer Farm bei El Paso in Neu-Mexiko von drei Räubern überfallen und erschossen.

Ein siebentes Familienmitglied wurde lebensgefährlich verletzt.

Raubüberfall auf ein Postamt

Auf der Postamt-Zweigstelle Kallertfeld bei Köln wurde ein dreier Personenüberfall verübt.

Die Täter schlugen dem Hof aus ein Fenster ein und gelangten auf diese Weise in die Diensträume.

Betrunkener überfährt ein Ehepaar

Am Sonnabendabend gegen 9 Uhr überfuhr ein mangelhaft beschriebener Personentraktorwagen, dessen Chauffeur betrunken war, auf dem Brateler Hellweg bei Alfeld im Bezirk von Dornum und ein Ehepaar.

Der Chauffeur fuhr, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern, weiter. In Bradel wurde das Auto von einem Polizeibeamten angehalten...

Kleiner Unfall des Zepplins

Als das Luftschiff Graf Zeppelin am Montag früh programmäßig um 5.04 Uhr aufstieg, erlitt es eine Beschädigung...

Der Tod griff ins Steuerrad

Auf der durch Regen schlüpfrig gewordenen Altona-Binneberger Chaussee geriet ein Kraftwagen ins Schlingern und fuhr gegen einen Baum.

Von den beiden Insassen, die aus Hamburg kamen, starb der eine unmittelbar nach dem Unglück...

Nach einem Streit im Elternhaus

Die 16 Jahre alte Hildegard Wittgens aus Saltingen warf sich vor einem Eisenbahnzug...

Berühmter Städtebauer gestorben. In Madebeul bei Dresden verstarb im Alter von 75 Jahren der Städtebauer Geheimrat Oswald Genzmer.

Zwei Frauen vom Blitz getroffen. Bei dem ersten Frühlingsgewitter wurden in Strieja zwei Frauen...

Dresdner Klarefiade. Vom Schöffengericht Dresden wurde nach vierstündiger Verhandlung der Pelzwarenfabrikant Fritz Richter wegen zahlreicher Lieferungsverweigerungen...

Stahl und Blut

Roman von Frank Arnau.

Copyright by Merkur-Verlag, Baden-Baden.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Allmählich gelangte auch Thomas zu der Ueberzeugung, daß es besser war, einen Strich unter diese verfehlte Rechnung zu machen. Agnes bestärkte ihn in diesem Gedanken...

Ueber allen aber, und ganz am Thron des Allerhöchsten, stand die Cheffsekretärin Katharina Weber. Katharina I. wie sie vom Personal genannt wurde...

ihre Interesse war nicht geschädigt dadurch, daß Görwee sich allmählich weniger verlobt zeigte. Denn, so stramm Direktor Görwee die Agisfag in Händen hielt...

Sie wußte auch, daß es Görwee immer ein kleines Vergnügen bereitere, wenn der Profkurist der Röhrenabteilung, Albert Weiß, die kleine Emma Göbel mit den Briefen zur Unterschrift in das Arbeitszimmer des Direktors schickte...

Nedenfalls war die Atmosphäre in den Räumlichkeiten der Leitung der Agisfag mit giftigen Miasmen durchsetzt.

Die Agisfag schickte sich an, die Frühjahrsreise in Leipzig zu bestehen. Direktor Görwee war der Ueberzeugung, daß die Firma diesmal ganz besondere Anstrengungen machen mußte...

Natürlich konnte Direktor Görwee nicht allein fahren - er brauchte selbstverständlich eine Sekretärin. Der Hinweis Gärtners, daß in Leipzig Schreibkräfte genug zur Verfügung ständen...

Rund das Herz voll Erwartung und Freude verließ sie das Arbeitszimmer des Direktors Görwee.

Girma Göbel ging durchaus nicht ungern zu Herrn Direktor Görwee. Sie wußte wohl, daß man ihn im Hause allgemein als ein Scheusal betrachtete...

"Ja? Nun - es läßt sich vielleicht machen. Es kann Ihnen nichts schaden, wenn Sie mal ein bißchen heranzukommen, ein bißchen an die frische Luft."

Emma Göbel erröte - nie in ihrem Leben hätte sie das zu hoffen gewagt.

"Nun?"

"Ich würde mich natürlich sehr freuen, Herr Direktor!"

"Ja? Nun - es läßt sich vielleicht machen. Es kann Ihnen nichts schaden, wenn Sie mal ein bißchen heranzukommen..."

"Ich sehe Sie, da wird es schon allmählich Zeit. Also - wenn es Sie freut, und - wenn Sie nett sind, nehme ich Sie mit, Fräulein Göbel! - Wollen Sie?"

"D - wie gern, Herr Direktor!"

"Abgemacht also!" Er streckte ihr die Hand hin...

um sie schloß. Eine Sekunde lang wollte etwas wie Angst in dem Mädchen aufsteigen, - aber sie sah das Gesicht des Mannes mit freudlichem Lächeln auf sich gerichtet...

Rund das Herz voll Erwartung und Freude verließ sie das Arbeitszimmer des Direktors Görwee.

(Fortsetzung folgt.)





Tagung der Kreishandballspielleiter

Nach dreijähriger Pause tagten am 2. und 3. April die Kreishandballleiter des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in der Bundessehle zu Leipzig.

Der Bericht des Bundespielleiters Schulze über die letzten drei Jahre zeigte einen ununterbrochenen Aufstieg der Spielbewegung. Das Handballspiel und Tennis sind daran in besonderem Maße beteiligt.

Das Referat des Bundespielleiters Schulze über „Die Spieler in der Turnsparte“ brachte wertvolles Material und eine ergiebige Ansprache.

Der neuen Bundesstatute für Handballspiele wurde nach eingehender Beratung zugestimmt. Am 1. Oktober sollen die Bestimmungen in Kraft treten.

Über den Sinn der Leibesübungen sprach der Bundessehleleiter Benedikt. Seine überzeugende Sachkenntnis und wertvollen Ausführungen haben den Kreisleitern neues Nützliches auf den Weg gegeben.

Neue Maßnahmen und Wege wies auch ein Referat des Bundeshandballleiters am Schluß der Tagung, und die Kundgebung alles einzufügen, um dem Arbeiterport weitere Erfolge zu verschaffen.

Fichte Budau setzt sich wieder durch

Bei den Gerätefahrten der Turnerinnen setzten sich auch diesmal der vorjährige Bezirksmeister, Fichte Budau, durch. Am Freitag gewann er mit 971 Punkten die Meisterschaft der 5. Gruppe.

Schwimmfest in Brandenburg a. N.

Namhafte Bundesvereine bekleideten den Stuhl der freien Schwimmer. Die Halle war überfüllt. Die Abteilung Kanusport des freien Wasserturnvereins Groß-Magdeburg konnte auch hervorragend erfolgreich sein.

Schicksal der Wasserportlerinnen

Die im Geist der Abteilung Kanusport angeordnete Bezirksleistungswarde war von 15 Wasserportlerinnen besetzt. Das Referat der Kreis-Konferenzleiterin Th. Hamann: „Die Frau im Arbeiter-Turn- und Sportbund“ gab ein Bild über die Auswärtsarbeit der Frauensektionen im Bund.

Ständer-Bezirksleistungswarde

Zu einer erfolgreichen Teilnahme in der Gebieteleistungswarde wünschenswert ist, dass die Ständer aus 17 Vereinen 74 Turner und Turnerinnen bereiten. Entschieden ist es, die Mitglieder der Ständerleistungswarde zu fördern.

Schiedsrichter-Lehrgang in Schönebeck

Am 2. April fand der Lehrgang für Ständer-Schiedsrichter in Schönebeck statt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen.

Fußballspiele Magdeburg

Vater-Frisen Neuhalbensleben gegen Volkmar 4:1 (2:1). Die Gäste ließen eine gute durchschlagskräftige Mannschaft, die in der Serie noch ein ernstes Wort mitreden wird.

Turner Burg gegen Sturm Schönebeck 5:1 (2:0). Der Bezirksmeister war wieder in Hochform und wird noch manchen Gegner bezwingen.

Sportklub Burg gegen Niederröbeln 4:2. Durch das Stossspiel der Gäste konnte sich Sportklub nicht recht entfalten.

Ballspielklub Gracau gegen Sturm 07 3:1. Der Neuling der ersten Klasse konnte sich im ersten Serienpiel gut behaupten.

Otterleben gegen Fortuna Varleben 4:6 (3:4). Mehrere hundert Zuschauer wurde ein aufgeregter Kampf gezeigt.

Benneckenbed gegen Eintracht Süd 0:0. Süd hatte etwas mehr vom Spiele, war aber sehr vom Pech verfolgt.

Sturm Eickendorf I gegen Weitzhof Schönebeck II 2:1 (2:0). Weitzhof stellte eine technisch gute Mannschaft, die den Eickendorfern den Sieg recht schwer machte.

Weitzhof Schönebeck gegen Vater Felgeleben 5:2 (3:2). 1200 Zuschauer sahen ein Spiel, das von großem Kampfsinn bezeugt, aber technisch mäßig war.

Magdeburger Ballspielklub gegen Oberstedt 0:3 (0:0). Beide Mannschaften zeigten ein flottes Spiel. Nur durch mehr Schußfertigkeit konnte sich Oberstedt die ersten Punkte holen.

Neue Welt gegen Fichte Budau 2:2 (1:1). Beide waren vollkommen gleichwertig.

Untersieben gegen Neuenhofe 3:0 (1:0). Der Neuling der 2. Klasse konnte Neuenhofe glatt abfertigen.

Sportvereinigungen Salzfelsen gegen Hehrthorsberge 5:1. Salzfelsen II gegen Eintracht Groß-Mühlungen II 4:3.

Stf. Gommern I gegen Eintracht O2 II 2:3. Die zahlreichen Zuschauer bekamen einen spannenden Kampf zu sehen.

Gardelegen gegen Klöße 11:0. Gardelegen II gegen Klöße II 12:0.

Fußballspiele im 4. Bezirk

Eintracht Calbe gegen Seeligen 2:1. Eintracht sicherte sich die ersten Punkte. Gleich zu Anfang fielen kurz hintereinander die beiden Tore.

Freie Turnerschaft Niedereleben gegen Sportklub Sandersleben 4:3 (3:1). Mit verjüngter Mannschaft, die körperlich den Sandersleben unterlegen war, brachten die Turner ein flottes Spiel zustande.

Förderstedt gegen Löhdeburg 4:2. Förderstedt II gegen Löhdeburg II 4:2. Förderstedt Jgd. gegen Löhdeburg Jgd. 5:1.

Untere Mannschaften: Freie Turner II gegen Sandersleben II 1:2. Freie Turner III gegen Weitzdorf I 4:4. Freie Turner Jugend gegen Sandersleben Jugend 4:1.

Handballspiele im 4. Bezirk

Sandersleben gegen Seitzhof-Wolwed 3:3. In diesem Dreifern sah man guten Sport.

Löhdeburg gegen Niedereleben 1:8. Wäre der Sturm der Löhdeburger nicht so eigenmächtig gewesen, hätte das Spiel anders stehen können.

Neuenhofe gegen Förderstedt 4:11. Förderstedt konnte in diesem Dreifern sehr gut gefallen; der Sturm schoss aus allen Ragen, während sich Neuenhofe nicht zusammenfinden konnte.

Osmarsleben gegen Giersleben 7:4. Osmarsleben machte in diesem Dreifern die letzte Niederlage wieder wett.

Spiele im 2. Kreis

Dahme in mit dem Sieg über Reinhold endgültig Bezirksmeister. Bezirk Braunschweig. Vorwärts Wolfenbüttel gegen Dahné Helmstedt 12:3.

Sportklub Burg gegen Sturm Schönebeck 6:0. Sportklub Burg gegen Sturm Schönebeck 4:1.

Ursula Vater Kötzen gegen Halle Rensburg 11:1. Olympia Doyan gegen Germania Jenitz 4:1.

Handballkreismeisterschaften

Sachsen. In Fortsetzung der Aufstellungsarbeiten der Bezirksmeisterschaften im Sonntag, Leipzig-Kannsdorf gegen Niesitz 15:1 (8:1).

Rheinland-Weftfalen. Der erste Kreismeister-Kreisvergleich hat in drei Gruppen die Kämpfe gezeigt. Es wurden in der Gruppe Ruhr zwei Spielmannschaften Dortmund gegen Hamm 9:1, in Gruppe Niederrhein Garmann-Schmidt...

Untere Mannschaften. OBC. II gegen Varleben II 0:0. OBC. III gegen Sturm 07 III 1:1. WBC. II gegen Eintracht Süd II 0:4.

Jugend. VfB. gegen Turner Burg 3:1. Knaben. VfB. gegen Sportfreunde 3:1.

Handballspiele Magdeburg

Fermerleben gegen Diesdorf 15:5. Bis Halbzeit war Diesdorf gleichwertig, erlag aber nach dem Wechsel dem Tempo Fermerlebens.

Schönebeck gegen Sudenburg 8:4. Schönebeck enttäuscht nach der angenehmen Seite. Der Kampf war immer flott und blieb in den Grenzen des Erlaubten.

Eintracht Süd gegen Langenweddingen 4:5. Langenweddingen spielte unter Pünktelhaft.

Gewisch gegen Wilhelmstadt 10:7. Bei einem mäßigen Spiele konnte Gewisch gewinnen. Beide Mannschaften zeigten keine besonderen Leistungen.

Gewisch II 8:6. Frohse gegen Budau 4:2. Mit diesem Sietz errang sich Frohse die Gruppenmeisterschaft.

Fichte Altstadt gegen Körbelitz 8:5 (4:1). Durch diesen Sieg kann Altstadt einen sichern Platz in der Tabelle behaupten.

Fichte Altstadt gegen Friesen-Wader Neuhalbensleben II 3:3. Auch hier bewies die Fichtemannschaft ihre Beständigkeit.

Neue Welt I gegen Fichte Sudenburg II 4:2. Seehausen gegen Benneckenbed 3:2 (1:1). Beide Mannschaften lieferten ein ausgezeichnetes Spiel.

hört gegen Bottrop-Boy 4:3 (2:2), in der Vergischen Gruppe Eslerfeld-Wellendahl gegen Höhenlimburg 5:3 (2:0). Die Sieger sind Gruppenmeister.

Pomern. In der Vorentcheidung verlor überdies der vorjährige Pomernmeister Bredom, der von Neustettin mit 7:3 geschlagen wurde.

Bundesfußballmeisterschafts-Schlussspiele. Am 17. April ist in Cottbus das erste VorentscheidungsSpiel um die Bundesmeisterschaft zwischen dem Ostdeutschen Landesverbandsmeister Cottbus 93 und dem Mitteldeutschen Meister VfB. Südwest Leipzig.

Bremen-Blumenthal nordwestdeutscher Fußballmeister. Oberlaufungen b. Kassel 4:2 (3:0) geschlagen. Das in Kassel vor 4000 Zuschauern stattgefundene Endspiel um die Nordwestdeutsche Landesverbandmeisterschaft brachte den Bremen einen verdienten Sieg.

Lehrstunde der 1. Gruppe. In der in Burg stattgefundenen Lehrstunde für Männer- und Jugendturnen beteiligten sich 13 Vereine mit 24 Teilnehmern.

Tagung des bayerischen Arbeiterports. Das Landeskartell Bayern tagte in Augsburg. Höhepunkt der Tagung war das Referat von W. S a h n i d über „Politik und Arbeiterport“.

Naturfreunde in Minntano. Die Arbeiter-Lehrstundeorganisation der finnischen Gewerkschaften hat ihren Beitrag zum internationalen Lehrstundenkongress „Die Naturfreunde“ vollzogen und damit erheblich zur Festigung der finnischen Arbeiterport- und Kulturbewegung beigetragen.

Geld in Massen - auch für Sie durch die Klassenlotterie. Über 14 Millionen RM Gesamtgewinne. 39. PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE. ZIEHUNG DER 1. KLASSE AM 22. UND 23. APRIL 1932